

Erscheint täglich
früh 6¹/₂ Uhr.
Redaktion und Expedition
Gebäudegasse 33.
Sprechstunden der Redaktion:
Vormittag 10—12 Uhr.
Nachmittag 4—6 Uhr.
Für die Räume eingeschlossene Stunden
nicht nach den Redaktionen nicht
verwendbar.
Annahme der für die nächst
folgende Nummer bestimmten
Gesetze am Vortagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Feiertagen frühestens bis 7 Uhr.
Zu den Kosten für Tel. Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Kons. Wörter, Rechnungsstelle 18, p.
nur bis 7/8 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 212.

Donnerstag den 31. Juli 1879.

73. Jahrgang.

Bekanntmachung.

die Erhebung des 1. Termius der städtischen Grundsteuer betr.

Nachdem die Veranlagung des städtischen Grundsteuer so weit vorgeschritten ist, daß die Schätzungsstellen in den nächsten Tagen den Beihilfenwerden zugefertigt werden können, haben wir unter Zustimmung der Herren Stadtverordneten beschlossen,

am 1. August a. c.

die eine Hälfte der im 2. Termius alljährlich zu entrichtenden Grundsteuer zur Einbeziehung zu bringen.

Wir geben diesen Beschluss mit dem Hinweise bekannt, daß nach §. 40 des Klageresultats durch Reklamation gegen die Veranlagung die Abnahme der veranlagten Steuer nicht aufgehoben wird, vielmehr mit Vorbehalt der späteren Erstattung des zu viel Gezahlten an den bestimmten Terminen erfolgen muß.

Leipzig, den 12. Juli 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Messerschmidt.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Verordnung vom 20. vorigen Monats ist die katholische Kirchenanlage auf das Jahr 1879 nach 20 Pfennigen von jeder Mark des normalmäßigen Einkommenssteuerhauses für

den 15. Juli d. J.

abgeschrieben worden und somit fällig.

Die bietenden katholischen Beitragspflichtigen werden daher aufgefordert, ihre Unlagenbeträge binnen 14 Tagen an die Stadt-Steuern-Ginnahe abzuzahlen, Brüder 51, Blauer Harnisch, 2. Stock, untermittelt abzuhängen; außerdem wird jeder verpflichtete Parochianer, dessen Anlagestein in Erinnerung der Kenntnis der jetzigen Wohnung nicht zur Aushändigung gelangen kann, über welcher erst im Laufe des Steuergeschäfts nach hier vorzogen ist, zur Kenntnisnahme seines Beitrags, sowie zur Empfangnahme des betreffenden Unlagentals an vorzuhaltende Stadt-Steuern-Ginnahe verweisen.

Leipzig, den 12. Juli 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Laube.

Bekanntmachung.

Noch §. 17 der revidirten Städteordnung sind alle diejenigen männlichen selbstständigen Gemeindemitglieder zum Gewerbe des Bürgerrechts verpflichtet, welche

- 1) die städtische Staatsangehörigkeit besitzen,
- 2) das fünfjährige Lebensjahr erfüllt haben,
- 3) unbescholtene sind und öffentliche Armenunterstützung weder beziehen, noch im Laufe der letzten zwei Jahre bezogen haben,
- 4) seit drei Jahren im Gemeindebezirk ihres wesentlichen Wohnsitzes haben
- 5) mindestens 9 Ar an direchten Staatssteuern jährlich (wobei die Aufschläge gesetzlicher Bestimmung zu Folge unberücksichtigt zu bleiben haben) entrichten.

Wir fordern daher alle nach obigen Bedingungen verpflichtete hierdurch auf, sich nunmehr ungeachtet innerhalb 14 Tagen wegen Gewinnung des Bürgerrechts bei uns anzumelden, widrigfalls nach Ablauf dieser Frist gegen die Schämigen mit Strafe vorgegangen werden wird.

Leipzig, am 18. Juli 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Wangemann.

Bekanntmachung.

In das Armentdirectorium sind eingetreten:

der Kaufmann Herr Oscar Weier, Hainstraße Nr. 2, als Vorsteher des XIII. Armentdistrictes, an Stelle des Herrn Carl Neumann.
der Buchhändler Herr Rudolf Thomas, Thälmannstraße Nr. 5, als Vorsteher des XV. Armentdistrictes, an Stelle des Herrn Appelmanns Dr. Arendseben.
Herr Schuldirektor Dr. W. Nöldeke, Rümerger Straße Nr. 46, als Vorsteher des XXL jetzt nur noch die Bülowstraße Nr. 17 bis 34 umfassenden Armentdistrictes, an Stelle des Herrn Emil Strauß, von welchem ein Theil des früher von Herrn W. Nadelstein verwalteten VII. Districtes — 1. und 2. Pflege — übernommen worden ist.
der Maschinenfabrikant Herr W. Hoffmann-Linde, Mühlstraße Nr. 2, als Vorsteher des die Bülowstraße Nr. 1 bis 16 und den Peterssteinweg umfassenden neugebildeten XXIX. Armentdistrictes,
der Pianofabrikant Herr W. Georg Breitbäcker, Eisenstraße Nr. 23a, als Vorsteher des den Brandweg, Schleißiger Weg, die Fürsten- und die Brautstraße umfassenden neugebildeten XXX. Armentdistrictes,
der Koblenzhändler Herr Carl Lehmann, Sophienstraße Nr. 86, als Vorsteher des die Brandvorwerksstraße umfassenden neugebildeten XXXI. Armentdistrictes.
Armentliegerdamter haben übernommen:
der Kaufmann Herr Oscar Günther, Kleine Burgstraße Nr. 1, für die Seitzer- und die Kochstraße, als 3. Pflege des XXIV. Armentdistrictes,
der Käsefabrikant Herr Joh. Carl Hugo Reichel, Seitenstraße Nr. 2, für die 8. Pflege des XXIII. Armentdistrictes, an Stelle des Herrn B. Wieseg.
der Käsefabrikant Herr August Bierköt, Wiesenstraße Nr. 14, für die Plagwitzer Straße, als 7. Pflege des selben Districtes.
Leipzig, den 29. Juli 1879.

Das Armentdirectorium.
W. Ludwig-Wolff, d. g. Vorst. Hentrich.

Politische Übersicht.

Leipzig, 30. Juli.

Die Wissensmung über den Gang, den unsere innere Politik neuerdings eingeschlagen, tritt in meisten Kreisen in einem pessimistischen Assoziation, der uns denn doch weiter zu gehen scheint, als es gerechtfertigt ist. Wir haben uns gewiß niemals über die Zeichen der Zeit und die bankrägerische vor Augen liegenden Thatsachen mit verantwortbaren Sätzen hinweggesetzt, sondern die principielle Umkehr auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens sieht in ihren ganzen verhängnisvollen Bedeutung anerkannt. Grund und Begründung zur Wissensmung, zum Schmerz, zum Widerdruck erkennen wir jedem freisinnigen Mann in vollem Maße zu. Warnen aber wollen wir vor dem trüben, verzweifelnden, mutlos und thalalen Pessimismus, der die Waffen streift, weil er einen erfolgreichen Widerstand gegen übermächtige Gewalten sich nicht mehr zutraut. Das ist die Stimmung, die alle Energie lähmten und die letzte Kraft zum Widerstand brach. Die Dinge liegen nicht verzweifelt, wenn sich das freisinnige Bürgerthum nicht selbst ausgibt. Gerade jetzt nahe vor den Wahlen ist ein frisches Aufzaffen und Zusammenfassen aller Widerstandskräfte geboten. Bewahren die liberalen Parteien auch nur annähernd ihren alten Bestand im Lande, dann ist gegen reactionäre Bestrebungen noch immer ein leifer Damm aufgerichtet; und das bringt uns zu verlassen, in dieser Beziehung den Ruth sinken zu lassen. Auch scheint die fortwährende Verständigung des Reichstags mit dem Centrum denn doch noch lange nicht so sicher zu sein, daß wir die im leichten

Reichstag in Erscheinung getretene conservativ-ultramontane Coalition als einen für die fernere Zukunft feststellenden und unabwendbaren politischen Factor betrachten müßten. Lieber den Fortgang der Verständigungsversuche mit der Cetie betrachtet eine befremdliche Stille und das Centrum hält sich, aus seiner Reserve allzu weit hervorzutreten; es steht noch immer Gewehrt bei Fuß, und die Möglichkeit einer Wiederaufnahme des Kriegsfaulds ist noch keineswegs ausgeschlossen. Sei es, daß der Reichsführer wieder eine Annäherung an die liberalen Parteien sucht, sei es, daß der Gang der Dinge sie immer entschiedener in die Opposition drängt: die liberalen Parteien haben gerade jetzt eine hohe und wichtige Aufgabe, und wir vertrauen darauf, daß sie ihre Lebenskraft bewahren werden.

Der Gesetzentwurf über Verlängerung der Staats- und Legislaturperioden soll nach einer bisher nicht widerlegten Meldung schon den bevorstehenden preußischen Landtag vorgelegt werden. Der Landtag würde danach in der Beschäftigung mit dieser Angelegenheit den Reichstag vorzugehen, ein Plan, der aus durchaus nicht zufällig will. Es liegt auf der Hand, daß der Reichstag und der Landtag des größten Bundesstaates nicht ohne die größten Unzuträglichkeiten mit Staats- und Legislaturperioden von verschiedenen Dauer bestehen können. Diejenige Körperschaft, welche die Angelegenheit zuerst in Beratung zieht, würde sonach im Halle der Annahme des Projectes für die andere Körperschaft geradezu eine Zwangslage schaffen, und dieses Vorrecht darf denn doch, wie uns scheint, der Reichstag vor dem preußischen Landtag beanspruchen. Es kommt hinzu daß das Abgeordnetenhaus sich am Beginn einer Legislatur-

periode befinden wird und doch nicht wohl für sich selbst eine Mandatsverlängerung um ein Jahr beschließen kann, während der Reichstag sich bereits in der zweiten Hälfte seiner Tätigkeit befindet, und somit der Vorschlag doch im Reiche zuerst in Awendung kommen würde. Wir hoffen aus den wiederholt erörterten Gründen, daß sowohl der Reichstag wie das Abgeordnetenhaus das Project zuwidersetzen werden, jedenfalls aber beanpruchten wir die Priorität der Entscheidung für den ersten. So aussichtsbar wirkt die Angelegenheit doch auch dem Reichstag nicht erscheinen, daß sie nicht noch bis zum nächsten Frühjahr Zeit hätte. Der nächste preußische Staat wird ohnehin den Wunsch nach Remodell der allzu zeitraubenden Berathungen weniger hervortreten lassen; denn das Report des Herrn v. Puttkamer wird voransichtlich weit glatter erledigt werden, als daß das Herrn Fall, welches dem Centrum immer wochenlang zu agitatorischen Reben herhalten möchte.

Durch die strenge Handhabung des Socialisten-gefechtet sind wir leider um eine Auseinandersetzung gekommen, die sehr interessant und lehrreich zu werden verspricht. In Rom hat die Socialdemokratie eine Wahlerversammlung projektiert, in welcher über Dr. Rosengart und die Zollgefechtsgabe verhandelt werden sollte. Das Mandat des Abg. Rosengart kommt bekanntlich noch aus der guten alten Zeit, da das Centrum seine staatsvertretende Mission noch nicht begriffen hatte, sondern mit den Socialdemokraten ohne Scheu Wahlbindnisse eingegangen. Ganz vorüber ist diese Neigung freilich auch heute noch nicht, wie sich in Breslau gezeigt hat. Das Centrum war bei diesen Wahlbindnissen mit vollstrengem Versprechen ebenso freigiebig, wie die Social-

demokratie mit den Versicherungen, daß sie am Galizkampf keine Freude hätten. Es wäre nun gewiß von hohem Interesse gewesen, eine Auseinandersetzung zwischen den Bundesgenossen vom vorangigen Jahre über die Grundlagen ihres Über-einkommens mit anzuhören. Die Stellung des Centrums hätte jedenfalls nicht dabei gekommen; denn von dem Vorwurf des offensichtlichen Bruchs aller seit langem aufgestellten Programme und abgelegten Versprechungen wird kein Rechtfertigungsversuch die Centrumspartei reißen.

Neben die Organisation der Statthalterchaft von Elsass-Lothringen, die voraussichtlich mit dem 1. September ihre Wirksamkeit beginnt, verlautet jetzt etwas Näheres. Dem Feldmarschall von Mantua soll ein Stabschef mit einem vollständigen Generalstab und mehreren Adjutanten, darunter der Sohn des Statthalters, Lieutenant im ersten Garde-regiment, beigegeben werden. Als Generalstabschef wird der General-major von der Burg genannt, der dieselbe Stelle bei dem General von Mantua während der Occupation in Frankreich bekleidete. Gleichzeitig verlautet, daß der Commandeur des 15. Armeecorps, General von Franzen, wahrscheinlich in Folge der neuen Verhältnisse, seinen Abschied nehmen und durch den Generalleutnant von Pape ersetzt werden wird. Das Verhältnis des Großherzogs von Baden als Generalinspekteur der 5. Armeestation zum Generalcommando des 15. Armeecorps bleibt unverändert.

Über die Action der österreichischen Regierung, betreffend die Verständigung mit der staatsrechtlichen Opposition, bringt die "Politik" in einem Wiener Telegramm folgendes: "Die Wiener Tasse und Stremayr, welche gegenwärtig

Bekanntmachung.

Auf Anregung des Herzlichen Bezirksvereins der Stadt Leipzig und Antrag des gemischt Gesundheitsausschusses haben wir beschlossen, den sämtlichen Hebammen eine besondere Instruktion über die zur möglichen Verhütung von Wochenbettkrankheiten einzuhaltenden Vorhofs- und Desinfectionsmethoden zu ertheilen.

Diese Instruktion, von welcher jedem der Herren Ärzte ein Exemplar zur Kenntnisnahme zugestellt werden, in den Hebammen von dem mitunterzeichneten Stadtbürokratice ausgehändigt, denselben sind auch dienten Desinfektionsmittel übergeben worden, welche sie auf allen ihren Beruhungen bei sich zu führen und bei jeder Geburt, sowie bei den Wochenbesuchen anzuwenden verpflichtet sind.

Indem diese Maßregel zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, werden alle Hebammen, insbesondere auch die Herren Ärzte gebeten, die Ausführung allemal unterstehen und thunlichst kontrollieren zu wollen.

Leipzig, am 26. Juli 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin.

Der Stadtbürokrat. Dr. Siegel. Krebscher.

Bekanntmachung.

In der Verlängerung der Bismarckstraße soll die Herstellung der Brücke über die Elster und eines damit in Verbindung stehenden gemauerten Schleusenhunders an einen Unternehmer in Accord vergeben werden.

Die Bedingungen und Rechte, welche für diese Arbeiten liegen in unserem Ingenieur-Bureau, Rathaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 18 aus und können dafür eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind verliegt und mit der Aufschrift

"Elsterbrücke in der Bismarckstraße betreffend"

versehen ebendaselbst und zwar

bis zum 4. August d. J. Nachmittags 5 Uhr.

Leipzig, am 26. Juli 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin. Wangemann.

Bekanntmachung.

Das Holz der abgebrochenen Johannapark-, sowie der Sebastian-Bach-Straßen-Brücke, bestehend aus noch brauchbaren einzelnen Blöcken, eichenen und fichten Balken u. s. w., soll

Connabend, den 2. August d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem städtischen Stein-Vogelplatz am Dresdner Thor, gegen sofortige Sammelzahlung und unter den an Ort und Stelle bekannten Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin. Wangemann.

Bekanntmachung.

Zum Gebrauch der gegen das Ende jedes akademischen Halbjahres zu haltenden Revision der Universitätsbibliothek werden diejenigen Herren Studenten, welche Bücher aus derselben entliehen haben, aufgefordert, diese während der Zeit vom 29. bis 31. Juli gegen Zurückgabe der Empfangsbecheinung abzuliefern.

Die Ablieferung wird in der Weise zu geschehen haben, daß diejenigen, deren Namen mit einer Buchstaben von A bis H anfangen, am 29. Juli (früh von 11—1 Uhr oder Nachmittags 3—5 Uhr) an deren Namen von I bis R beginnen, am 30. Juli (früh von 10—1 Uhr) und die übrigen am 31. (früh von 10—1 Uhr) abliefern.

Alle übrigen Entleiher werden aufgefordert, die an sie verliehenen Bücher am 4., 5. oder 6. (während der gewöhnlichen Öffnungsstunden) zurückzugeben.

Während der Revisionzeit (29. Juli bis 2. August) kann eine Ausleihe von Büchern nicht stattfinden. Ebenso wird während derselben das Lesezimmer geschlossen bleiben.

Leipzig, den 28. Juli 1879.

Die Direction der Universitäts-Bibliothek.

Dr. Krebs.

Universitäts-Bibliothek.

Graf.

Submissionsausschreiben.

Die Gas- und Wasserleitungsbauarbeiten für das neue Taubkunnen-Institut-Gebäude hierzu sollen im Wege der Submission, jedoch vorbehaltlich der Auswahl unter den Submittenten, vergeben werden.

Bedingungen und Ausführungsbestimmungen liegen im Universitäts-Amtamt zur Einsicht aus, auch können dafür Anschlagsformulare im Empfang genommen werden.

Die Herren Gewerken, welche sich hierbei beteiligen wollen, werden aufgefordert, ihre Preisofferten unterschrieben und verliegt, sowie mit der Aufschrift

"Gas- und Wasserleitungsbauarbeiten"

bis zum

11. August 1879 Nachmittags 6 Uhr

anher einzureichen.

Leipzig, am 30. Juli 1879.

Universitäts-Amtamt.

Graf.

das ganze Ministerium und speziell die Ausgleichsaktion leiten, haben sich dahin geeinigt, vorerst die Universitätsfrage in der Weise zu lösen, daß mit Rücksicht darauf, als daß die Zahl der ordentlichen Professoren an der Prager Universität nicht gut vermehrbar läßt, je nach der Anzahl der Vacanzen an den anderen deutschen Hochschulen deutsche Professoren von Prag nach anderen Orten versetzt und dafür an der Prager Universität Professoren mit böhmischer Vertrags-Sprache ernannt werden sollen. Die Frage der Reorganisation des Landes-Schulrates soll im Einvernehmen mit den Deutschen so gelöst werden, daß die Hälfte der Landes-Schulräthe der deutschen Partei des böhmischen Landtages, die andere Hälfte der böhmischen Partei entnommen wird. In letzterer Beziehung hat der Oberstlandmarschall von Böhmen, Fürst Carlos Auersperg, die Vermittelung übernommen, um die entsprechende Anzahl deutscher Landes-Schulräthe zur Ausübung ihrer Mandate zu bewegen. Sollte das dem Fürsten-Oberstlandmarschall nicht gelingen, so wird die Regierung den böhmischen Landtag auflösen und noch für den Herbst Neuwahlen anordnen, wovon sodann auf der Basis eines Kompromisses im Großgrundbesitz eine Majorität geschaffen werden soll, welche die oben angekündigte Reorganisation des Landes-Schulrates beschließt und sich auch sonst der staatsrechtlichen Opposition gegenüber concilianter zeigt. Die Ernennung des Dr. Emil Ott zum ordentlichen Professor mit böhmischer Vertrags-Sprache an der Prager Universität gilt als der erste Akt der Regierung bei der beginnenden Ausgleichs-Aktion". Wenn diese Wiedergabe richtig ist, so haben wir es mit dem Versuche einer systematischen Tschwefelung der Prager Universität zu thun, denn eine solche allmähliche Entfernung deutscher Professoren von Prag an andere Universitäten und ihre Ersetzung durch tschechische Lehrer kann so weit gehen, daß die alte deutsche Hochschule den Tschechen in die Hände gefallen wird.

Aus dem Vatican liegen verschiedene Nachrichten vor. Die einen beziehen sich auf den geistigsten Arzneiwohn, der sich Papst Leo's gegenüber seiner Umgebung befindet hat. Er duldet Niemanden in seinen referierten Gemächern außer seinem Bruder, Cardinal Pecci, und seinen drei Secretaires. Häufig arbeitet Leo XIII. in seinem Schlafzimmer, welches er stets verschließt, wenn er es verläßt. Das Leben im Vatican wird von Tage zu Tage stiller. Von den lärmenden Zeiten Pius IX. ist nur noch das Andenken übrig. Die Schmarotzer sind abgeschafft, die Beamten müssen mehr denn je für ihren Gehalt arbeiten. Erst vor einigen Tagen hat Leo XIII. wieder 80 Festtage aus dem Kalender gestrichen, an denen die päpstliche Bureaucratie sonst die Hände in den Schoß zu legen pflegte. Ferner soll Leo XIII., wie verlautet, eine Vereinigung zwischen der Familie seines Vorgängers und den drei von Pius IX. als Vertrauenserben eingeführten Cardinals angebahnt haben. Sodann meldet die "Italia" hinsichtlich der Verhandlungen zwischen dem päpstlichen Stuhle und der Türkei zu dem, daß ein apostolischer Delegat mit dem eines Geschäftsträgers in Konstantinopel aufwege, daß Leo XIII. nach vorhergegangener Abreise des Terrains die erste günstige Gelegenheit benutzt hat, um dem Sultan einen Brief zu schreiben, der demselben durch den apostolischen Vicar in Konstantinopel, Monsignore Grasselli, übergeben worden ist. In diesem Schreiben hat der Papst, indem er sich auf die Thatsache der Wiederherstellung der Eintracht im Schoß der armenisch-katholischen Kirche stützt, dem Sultan seinen Dank für dessen mächtigen Beifall bei diesem Pacificationssverein ausgedrückt. Nach diesen Dankeswörtern spricht der Papst den Wunsch aus, regelmäßige und dauernde Beziehungen mit der Porte anzupflügen, welche bestimmt sein sollen, beiden Theilen hervorragend nützliche Dienste zu leisten und die im türkischen Reich bestehenden großen katholischen Interessen zu schützen. Aus diesem Anlaß erwähnt der Papst auch die katholischen Interessen in Bosnien und in der Herzegowina, bezüglich welcher der päpstliche Stuhl geglaubt hat, gewisse Arrangements mit der österreichischen Regierung zu treffen, welche keinen, die Souveränitätsrechte des Sultans verletzenden Act bilden, sondern vielmehr eine Concession sind, welche keinen andern Zweck hat, als den Katholiken dieser Länder die freie Ausübung ihrer Religion zu sichern. Leo XIII. hofft also, die Porte werde diese Arrangements sanctionieren wollen.

Die türkische Ministertripe ist nunmehr beendigt und zwar in Ungnaden des Großveiters Schereddin Pascha. Letzterer ist entlassen und gleichzeitig das Großveitertum aufgehoben worden. Der Kampf, welcher dieser Entscheidung vorausgegangen ist, war ein sehr erbitterter. Auf der einen Seite standen Schereddin und Karathesdorn Pascha, auf der andern Seite Osman und Said Pascha. Erstere wurden durch die Holländer England, Frankreich und Deutschland unterstützt; letztere durch das ganze Gewicht des Palast- und traditionellen türkischen Einflusses. Schereddin verlangte belästiglich vom Sultan das Recht, seine Minister ohne Einmischung des Palastes zu leisten und zu entlassen; er verlangte, daß die Kammer einberufen werde, daß er derselben verantwortlich sei und daß das Cabinet als Ganzes siehe oder falle, um einen Anfang zu machen, die beiden großen Hemmisse, Osman und Said Pascha, entlassen werden sollten. Der Sultan suchte die endgültige Entscheidung hinzuholen und ließ, um Zeit zu gewinnen, Schereddin Pascha zunächst noch ein von den Letzteren forderten abweichende Programm vorlegen, welches jedoch eine entschiedene Ablehnung seitens Schereddin's erfuhr. Einem im Laufe des 28. abgehaltenen Minister-Konsil scheint Schereddin bewohnt zu haben. Unmittelbar darauf übergab er das Staats-Siegel.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat die europäische Commission, welcher die Bestimmung

der Grenzlinie zwischen Serbien und der Türkei oblag, ihre Aufgabe zu alleseitiger vollen Erfriedigung bereits gelöst. Innerhalb der bisher noch nicht delimitirt gewesenen Theilstrecke der Grenze zwischen Banja und Kurschunje werden dem Fürstenhause Serbien durch eine wohlwollende Interprétation der Berliner Vertragsbestimmungen 12 Dörfer zu dem Friede zugesprochen, damit dasselbe eine geeignete Vertheidigungslinie gegen eventuelle Einfälle der nachbarlichen Urmantik gewinne. Eine Redelimitation von schon bestimmt gewesenen Grenzstreifen hat nicht stattgefunden. Die Mitglieder der internationalen Grenzcommission in Belgrad werden bis zur vollzogenen Ratifikation des Protokolls verbleiben.

Außland verlangte vor Kurzem ein Randschreiben an die Mächte wegen seiner Haltung in der Arab-Tibia-Frage, dessen wesentlicher Inhalt nachstehender ist: Die Kaiserliche Regierung hatte entweder eine direkte Vereinigung unter den Cabineten oder die Ernennung einer neuen, mit verschönlichen Instructionen versehenen Commission vorgeschlagen, welche auf Grundlage der von Russland beantragten allgemeinen Festeigungen verhandeln sollte. Eine baldige Entscheidung der Cabinetts in diesem Sinne wäre äußerst wünschenswert. Die mit der Feststellung der Balkangrenzen betraute Commission oder eine Unterabteilung derselben könnte in die bezüglichen Weisungen erhalten und sich an Ort und Stelle begeben. Die Kaiserliche Regierung hält an ihrer Ansicht fest, daß die Bevollmächtigten ihre Studien von dem Gesichtspunkte aus machen müßten, im Osten von Silistria einen Ort zu finden, der gerichtet wäre zur Herstellung einer Brücke zwischen den beiden Donauzäfern. Das Cabinet von St. Petersburg hat die Gewissheit, daß ein solcher Ort existiert. Die Commission sollte im Übrigen beauftragt werden, eine neue Grenze vor dem Weichbild der Stadt Silistria zu ziehen. Falls die Entscheidung einstimmig getroffen würde, sollte sie endgültig sein, wenn nicht, sollten die Cabinetts die Entscheidung fällen.

Man erwartet den Schluß der französischen Kammerwahl zweimal sicher zu nächst Sonnabend. Indes herrscht Meinungsverschiedenheit zwischen der Regierung und der Mehrheit des Abgeordnetenhauses über die Frage, ob dieser Schluß durch ein Decret des Präsidenten oder durch einen Vertragungsbeschluß der beiden Kammern herbeizuführen sei. Für die lebhafte Ansicht erklärte sich die republikanische Union des Abgeordnetenhauses bereit in ihrer Fraktionssitzung am Sonnabend und darüber sind denn auch die anderen Gruppen der Linken gewonnen worden. Dagegen stand ein anderer Beschluß der Union, die Debatte über das Kultusbudget bis zum November zu vertagen, nicht die Zustimmung der republikanischen Linken. Diese beschloß vielmehr am Sonntag, jenes Budget vor der Vertragung durchzuberaufen und die Erhöhung des Ansatzes für Blauroverwesel um 200,000 Francs, sowie einen Abdruck von 50,000 Francs von den Bischofsgebäldern zu beantragen. Die Union schätzte bei ihrem Beschuß, die Beratung zu verleihen, vor, es fehle jetzt an Zeit, da mehrere Redner die Beziehungen des Staates zu der Kirche einer eingehenden Beherrschung unterziehen wollten, indeß ist der eigentliche Grund, dem Senat gegenüber eine Waffe zu haben, falls derselbe bei den Unterredungen Schwierigkeiten machen und die Congregationen begünstigen sollte.

In dem am 26. Juli abgehaltenen Minister-Konsil machte Herr Jules Ferry seinen Collegen die Befreiung, daß nach einer Rücksprache mit den Mitgliedern der Senatscommission auch ihm jetzt die Discussion des Unterrichtsgesetzes im Senat noch vor den Parlamentssitzungen als unmöglich erscheine. Der Ministrerath nahm davon Act, ohne weiter einen Widerproach zu erheben, und die Vertragung des Gesetzes bis zum Spätherbst darf somit als eine Thatsache bezeichnet werden. Wenn man sich erinnert, welcher Unwill anfänglich losbrach, als die Wahrscheinlichkeit einer derartigen Verschiebung der Debatte im Senat erkennbar wurde, und mit welch drohender Energie die republikanische Presse die Erledigung des Gesetzes vor dem Auseinandergehen der Kammern forderte, muß man sich gefallen daß die jetzige Wendung wohl kaum ein besondres günstiges Symptom für das schleichige Schicksal des Gesetzes bezeichnen kann. 7 zu nennen ist.

Der Präsident der französischen Republik, Herr Jules Grévy, wird, wie die "France" erfährt, während der bevorstehenden Sommerferien eine Rundreise durch die französischen Departements unternehmen und sich zuerst nach Marseille begeben. "Ein so maltesk und sittenstrenger Mann wie Herr Grévy", bemerkt die "France", könne dabei nur gewinnen, wenn die Massen ihn von Angesicht zu Angesicht kennen lernen. Nach einer andern Version will jedoch Herr Grévy nur eine Erholungsreise machen und sich dann auf sein Gut Mont-Jous-Baudran im Jura begeben.

Die am 3. August in Nancy stattfindende Einhüllungsfeier des Thiers-Statue verspricht ein politisches Ereignis zu werden. Künn Minister werden den Feier bewohnen, und Jules Simon schreibt man die Absicht zu, in einer großen Rede dem jetzigen Cabinet zu Leibe zu geben. Die Regierung ihrerseits bietet ihren Einfluß auf, um jede politische Demonstration, die im Auslande und insbesondere in Deutschland unangenehm berühren könnte, hintanzuhalten. Der "Progrès de l'Est", ein Journal von Nancy, hält die Reise Jules Simons für einen großen Fehler, da er sich in der Feststadt in einer ihm wenig sympathischen Umgebung befinden wird. "Für die Richtung für die Gefahr der Gaußrechtschaft", schreibt das genannte Blatt, "sind die Bewohner von Nancy abhalten, ihm ihre Gesinnungen kundzugeben. Wir können indeß versichern, daß das Benehmen der Bevölkerung ein zurückhaltendes sein wird, wenn Herr Jules

Simons sich selbst die größte Zurückhaltung zur Pflicht macht. Aber wenn er nach Nancy kommt, weniger um Thiers zu loben, als um seine persönliche Campagne gegen den Artikel 7 unter den Schutz des großen Patrioten zu stellen und um den Befreier des Gebietes für die kleine Schaar der Gegner des Herrn'schen Gesetzes zu pressen, so wird es uns unmöglich werden, nicht auf eine politische Randbedingung mit einer politischen Randbedingung zu antworten".

Ein Wort zur Vertheidigung Careys.

Gegenüber der einmütigen Verurteilung Careys ist es von Interesse, eine militärische Stimme — die österreichische, Bedeutung — zu hören, die diesen Verbalstreit zu rechtfertigen unternimmt. Den Dokumenten des genannten Blattes kann man im Allgemeinen nur beipflichten. Daß Carey den Prinzen Napoleon nicht hätte retten können, dürfte auf der Hand liegen, und ob man von dem englischen Offizier verlangen darf, daß er sich für einen fremden, doch in der Hauptstadt nur als Kriegsgegner anwesenden Prinzen austiere, scheint mehr als zweifelhaft. Wir sagen „aufopfern“, denn jedes Betreiben der Begleiter hätte zugleich auch deren Tod zur Folge gehabt — zugleich nämlich infolge, als ob ein fremder Kriegsgegner war, der hier in einer Gasse geriet, der er sich freiwillig aufgesetzt hatte. — Die wesentlichen Ausführungen des angesogenen Blattes befehlen in folgendem:

Unserer Meinung nach trifft Carey keine Schuld. Wie die Dinge standen, blieb der kleinen Abteilung kein anderes Rettungsmittel, als raschster Rückzug. Von einem Herausheben des Prinzen konnte der großen Überlegenheit des Feindes keine Riede sein. Der Prinz war verloren von dem Moment an, als sein Pferd nicht aufsteigen ließ, und an diesem Schicksal hätte Carey mit den noch vorhandenen vier Kavalleristen nicht das Geringste ändern können. Es ist nicht zu leugnen, daß es ein Beispiel herzlicher Tapferkeit gewesen wäre, wenn Carey an der Seite des Prinzen gefallen wäre. Jede Armee bewahrt das Andenken an einzelne solche Heldentaten, und dieselben dienen dazu, in der jungen Generation die Ehr- und Tapferkeitslände zu erwischen und zu fördern. Aber gerade weil solche Thaten den Soldaten derselben mit dem höchsten Ruhm schmücken, umgeben, können sie nicht als etwas Selbstverständliches gefordert werden, sonst wären sie ja nichts weiter als gewöhnliche Pflichterfüllung. Ein Commandant, der nach tapferem Widerstand die ihm anvertraute Festung in die Luft sprengt, handelt nemlich heldenmuthig. Deshalb kann einen anderen Commandanten, der, nachdem alle seine Ressourcen erschöpft sind und jede Aussicht auf Erfolg geschwunden ist, seinen Platz durch ehrwürdige Kapitulation übergebt, noch kein Tadel treffen.

Das von Carey geforderte geht entschieden über das Maß einfacher Pflichterfüllung hinaus. Zur Befreiung dessen erinnern wir an eine Episode aus der Eroberung von Algier. Fürst Schwarzenberg, der den Feldzug als Volontair mitmachte, begleitete eines Tages eine kleine Abteilung Chasseurs à cheval auf einer Expedition. Im Verlaufe derselben wurde die Abteilung von überlebenden Feinden angegriffen und mußte in schwächer Gangart rettzen. Der Fürst bemerkte, während er an der Spitze des Regiments dabschwang, daß sein Sattelgurt schlecht angezogen war und sich immer mehr lockerte, so daß der Sattel nahe lag, den Sattel zu verlieren. Der leidige arabische Hengst hätte in diesem Falle höchst wahrscheinlich den Fürsten abgeworfen, der dann ratlos verloren gewesen wäre. Fürst Schwarzenberg forderte die ihm zunächst befreindeten auf, einige Minuten bei ihm zu verweilen, bis er seinen Sattelgurt in Ordnung gebracht hätte. Da die Verteilung jedoch auf dem Hügel folgten, so nahm Niemand von dieser nicht sehr leichten Einbildung Notiz. Der Fürst entschloß sich daher, allein zurückzubleiben, da der Sattel schon bedenklich schwankte. Er hielt sein Pferd an, sprang ab und sog die Sarte an, welche Gestalt durch die Unruhe des Pferdes nicht gefordert wurde. Plötzlich kam einer der französischen Chasseurs zurückgezogen und sagte: "Man soll nicht sagen, daß französische Soldaten einen fremden Offizier im Süde gebracht haben. Aber beeilen Sie sich, denn wenn ich den Feind einhol, so dürfen wir ein böses Vierthalb Stunden haben. Mit Hilfe des Sattels gelang es dem Fürsten, den Sattelgurt in Ordnung zu bringen, und beide erreichten glücklich wieder ihre Abteilung. Der Fürst, der unter so vielen Himmelsstrichen gerettet und so manche tapfere That geschenkt, verherrlichte die That des tapferen Chasseurs, und jedoch deshalb die anderen Kameraden zu danken.

Wir sind überzeugt, daß Carey's Verhalten ganz anders beurtheilt werden würde, wenn statt des Prinzen irgend ein anderer Offizier in seiner Begleitung gefallen wäre, und gegen diese verschiedene Beurtheilung muß entschiedene Einsprache erhoben werden. Wer sich zu einer Armee ins Feld begiebt, muß darauf gefaßt sein, ein Soldatenloos zu finden. Anders läge der Fall, wenn etwa der englische Thronfolger an Stelle des Prinzen gewesen wäre. Dann hätte es für Carey keine Rücksicht auf seine und seiner Heute Sicherheit geben dürfen. So aber verlor er in dem Prinzen nur einen Kameraden, den er nicht retten konnte und mit dem zu sterben ihm weder Pflicht gebot noch Herzensdrang drohte. Das Kriegsgericht wird sich hoffentlich diese Umstände gegenwärt halten und sich nicht von der Theilnahme für den ungünstigen jungen Prinzen zu einem zu strengen Urtheile hinreissen lassen.

(Eingesandt.)

Theatertemperatur.

Bezüglich der Erwärzung auf mein Eingesandt, welche mir nach mehrjähriger Abwesenheit erst heute zu Gesicht kam, erlaube ich mir in Kürze folgendes zu bemerken, mit dem Hinzufügen, daß ich damit meinerseits die Angelegenheit an diesem Orte für erledigt ansiehe.

Es ist mir selbstverständlich nicht entfernt bekommen, der Direction oder einzelnen Angestellten aus der mangelhaften Lustbeschaffung einen Vorwurf zu machen. Wird wirklich am Tage steigend geliefert — wovon ich mich nicht überzeugen konnte, da ich außerhalb der Vorstellungen keinen Zugang im Theater habe — so folgt daraus nur so viel, daß die Ventilations-Einrichtungen während des Sommers selbst möglichen Ansprüchen nicht genügen. Thatsache ist, daß die Last j. v.

sich an den frühen Tagen in vergangener Woche schon bei Beginn der Vorstellung warm und verdikt war, wie dies jeder Besucher der Balconslogen und überhaupt der oberen Ränge bezeugt wird. Eine solche Last ist aber unzweckmäßig und dem Theaterbesuch hinderlich. Ist die selbe selbst bei regelmäßiger Lüftung nicht zu bestehen, so wird an die Stadtgemeinde schließlich doch die Nothwendigkeit baufälliger Veränderungen herangetreten, gegen welche sich unseres Wissens die Stadtvertretung früher ablehnend verhalten hat.

Teppich- u. Decken-Lager

En gros! Bernhard Berend.

55. Reichsstrasse, 1. Etage, Peter Richter's Hof.

Elegante Teppiche 9-10 M.

Neueste Tischdecken 2-30 M.

Weisse Gardinen, Fenster 2^{1/2}-30 Mark.

Damast, Rips, Plüscher,

Manilla-Stoffe, Meter 1^{1/2}-2^{1/2} Mark.

Solide Schlafdecken 4^{1/2}-24 Mt.

Steppdecken 5-15 Mk.

Neueste Reisedecken 7^{1/2}-30 M.

Sophadecken, Bettvorlagen 1-10 M.

Otto Sack, Gieß-Industrie a. F. Eisenwerk Plagwitz-Leipzig, übernimmt unter Zusicherung gewissenhafter Ausführung zu günstigen Bedingungen und massigen Preisen alle ins Patentbuch eingetragenen Arbeiten. Beste Referenzen bezügl. erfolgreicher Verwertung von Patenten.

Prospekte und Preislisten gratis.

Taubfleischlein,

Bathenbrieche, neue Muster.

O. Th. Winckler, Ritterstraße 41.

Filiale: Zum Tintenfisch, Blauenstraße 17.

Spitzentücher, Rotunden, Spitzenbehänge,

Fichus etc. empfohlen billig.

Pauline Gruner, Reichsstr. Nr. 52.

Neuheiten in Kragen und Blaschen in grosser Auswahl, bei Originalkästen von 10 Meter ganz besonders preiswert.

Pauline Gruner, Reichsstr. 52.

Ganz alten

Nordhäuser Korn

1. Etage 1 A

bei Franz Voigt.

Caves de France, Reichsstr. 5,

Weinhandlung zur Einführung chemisch untersuchter, einer ungeöffneter französischer Weine. Neu: feines Frühstück und Abendbrot, kalt oder warm, inkl. Butter und Soße und 1/2 Liter Wein à 85-100 Mark.

Rekommandierte Table d'hôte à 1/2-8 Uhr à 100-120 Mark, inkl. Wein. Heute Menn: Suppe mit Einlauf, Sardinen à l'huile, Wirsingkohl mit Schnitzel, Rinderbraten, Comptoir, Salat, Butter und Soße.

Tagkalender.

Kaiserliche Telegraphen-Anstalten:

1. R. Telegraphenamt 1: Kleine Fleischergasse 5.

2. R. Postamt 1 (Augustusplatz).

3. R. Postamt 2 (Leipziger-Dresdner Bahnhof).

4. R. Postamt 3 (Baderischer Bahnhof).

5. R. Postamt 4 (Mühlstraße).

6. R. Postamt 5 (Wettstraße).

**Bekanntmachung
die Viehmärkte in Plauen i. B. betr.**
Im Jahre 1878 ab finden hier jährlich nur noch 16 Viehmärkte statt.
Im Jahre 1880 werden dieselben abgehalten am 4. und 18. Februar, 8. und 17. März, 7. und 21. April, 5. Mai, 2. Juni, 14. Juli, 11. August, 8. und 22. September, 6. und 20. October, 3. November und 8. December.
Plauen, 21. Juli 1879.
Der Stadtrath,
Kuntze, Bürgermeister.

Königlich Belgischer Post-Dampfschiffahrts-Dienst zwischen Ostende und Dover.

Abfahrt von Ostende jeden Morgen um 10 und jeden Abend um 8 Uhr; Abfahrt von Dover jeden Morgen um 9 Uhr 30 Min. und jeden Abend um 10 Uhr 30 Min.
Die Dampfschiffe correspondiren mit den Sprengzügen von und nach Zeesen, Brüssel, Lüttich, Berlin, Köln, Basel via Lüttichburg etc.
Die Sprengzüge um 8 Uhr v. Ostende, von Ostende, und um 10 Uhr 30 Min. Abends von Köln sind mit Schlafwagen versehen.
Directe Billets für obige Route werden in allen Hauptstädten Europas ausgegeben.
Die Dampfschiffe stehen in Verbindung mit der Kaiserlich Deutschen Post und der Agence Continentale (Continental Daily Parcels Express), 58 Gracechurch Street, London und befördern gewöhnliche und Wert-Pakete aller Art, Geldsendungen etc. zu festen und billigen Tarifzägen.
Brüssel, 1879.

Agenten: in Köln: Herr Ad. Charlier Memminger, Domhof 12 (Arthur Vrancken). — In London: Herr Ad. Charlier Memminger.
Preise der Plätze auf dem Dampfschiff 1. Klasse 19 Franch 75 C., 2. Klasse 12 Franch 75 C., Kinder 1. Klasse 9 Franch 85 C., 2. Klasse 6 Franch 40 C. Für eine Extra-Kabine 10 Franch 85 C. Auszug zum Preise eines Platzes 1. Klasse.

Es gereicht uns zum Beratigen, Ihnen mittheilen zu können, dass nunmehr die Hollspurte in Hamburg aufgehoben ist und fortan unsere Verschlussklappe ohne den zeitraubenden Revolver-Prozess, die Hollspurte passieren dürfen und damit eine prompte Sicherung der und anvertrauten Güter wieder möglich gemacht ist.
Wir bitten um geneigte Verständigung unserer Route und zeichnen besichtigungswürdig.

Die Direction
der vereinigten Hamburg-Magdeburger Dampfschiffahrts-Compagnie.
Goldene.

Das wissenschaftliche Insertionsorgan im gesammten Königreich Sachsen für die technischen und landwirtschaftlichen Kreise ist:

Der Sächsische Volksfreund,
Organ sämtlicher conservativen Vereine Sachsen. Annoncen und Abonnements nehmen seit entgegen und berechnen nur den Originalpreis
E. Molser, Windmühlenstraße Nr. 2.
H. Engelberg, Universitätsstraße Nr. 11.

„Zum Frieden“,
Seerdigung-Anstalt
für Leipzig
und Umgegend,
empfiehlt eine reizende Auswahl v. eleganten
Särgen zu den billigsten
Preisen, sowie die prompte
Ausführung aller
Arten v. Begrafnissen
u. Leichentransporten
im In- und nach dem
Auslande.

Bestellung der Leichenfrau, Auslagen für Stolaebühren auf dem Standes-Amt, Grab u. werden von meiner Anstalt auf das höchste ausgeführt.
Auch empfiehlt ich mein elegantes Fuhrwerk zu Hochzeiten, Tagen, Jagd und Spazierfahrten, sowie zu Besuch ein Summi-Coupe und für Gesellschaften Sommer-Omnibus zu 12-14 Personen.

Gustav Schulze, Inhaber der Anstalt
Windmühlenstraße Nr. 7b.

Das auerstarkt wirksamste aller Bitterwässer.
FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

Selbst bei reizbarem Darme verabreicht, erzielt dieses Wasser schmerzlose Wirkung. — Prof. Dr. Leube, Erlangen. — „Wirk in Gaben von 1/4 bis 1 Beinl. voll sicher und ohne Beschwerden, und wird eßhaft, bis 1/2 Beinl. welche genommen, auch von Kindern vertragen. Dieses Wasser hat vor dem Friedrichshaller den angenehmen Geschmack voraus. — Prof. Dr. C. Henning, Leipzig. — In Fällen von Magenbeschwerde, Magenentzündung und Bauchfellentzündung mit Erfolg angewendet. Die Wirkung ist milde und sicherer als die des künstlichen Magneßwassers.“ — Geh. Mediz. Rath Dr. Seller, Dresden. —
Bereits in allen Apotheken und renommierten Mineralwasser-Depots.
Großherzogliches in Leipzig: Apoth. C. G. Lössner & Sohn und Sam. Ritter.

Naunhof.

Holz-Spalterei,

In der Königl. Gefangen-Anstalt.

Nachdem wir am hiesigen Platz eine Holz-Spalterei errichtet haben, beehren wir uns, das geehrte Publikum von Leipzig und Umgegend auf dieses Unternehmen ganz ergebnist aufmerksam zu machen.

Durch schwunghaften Betrieb unserer Holz-Handlung in Naunhof und durch sehr bedeutenden direkten Einkauf von Hölzern aus den Staats-Waldungen sind wir in der Lage:

„1 Kubik-Meter kleiner Scheitholz I. Classe, klar gespalten.“

„mit 10 M. 80 freit ins Haus zu liefern.“

Die grossen Vorteile, die wir bieten, bestehen darin, dass wir das angegebene Mass — ungeschmälert wie im ungespaltenen Zustande — auch beim gespaltenen Holz erhalten und nicht, wie gewöhnlich hier am Platze ähnlich, einen nur mit gespaltenen Holz ausgefüllten oder ausgesetzten Raum-Meter abgeben. Auf Bestellung liefern wir auch sämtliche vorkommenden Sorten von Brennholz unter billigster Rechnung.

Bestellungen

werden in der Kgl.

Gefangen-Anstalt

Kl. Burggasse 8

angenommen und prompt zur Ausführung gebracht.

Dasselbe werden auch einzelne Körbe à 75 und 40 M. abgelassen.

Naunhof in Leipzig, d. 20. Juli 1879.

(R. B. 529.)

Hochachtungsvoll

Herrfurth & Grimmer.

Erste Leipziger Fabrik zu kanisirter Kautschuk-Stempel.



Leipzig-Rennweg, Feldstrasse No. 87.

Buntfeuer

empfiehlt Albert Zander, Klostergasse 11.

Holz-Apotheker Borberger's
Hühneraugen-Pflaster
festin gebrüht, befeistigt sicher
Schmerz und Hühnerauge, der
Guss 50 Pf. — Depot in Leipzig
in der Salomonis-Apotheke.

**Berliner
Kaltschalen-
Pulver.**

zu haben bei:
C. Berndt & Co., G. in am. Str. 28.
J. C. Bödemann, Schütz-nr. 9/10.
C. Schöbel, Windmühlenstr. 25.
O. Schleiß, Seitzer Straße 18 b.

**Wasserglas-
Farben-Anstrich**

Chem. Fabr. G. Schallehn, Magdeburg.

Nach neuem System in öffentl. Probe
glänzend bewährter Feuerschutz.

Nähers in Leipzig bei Herren

Aumann & Co.

Pariser
Gesundheits-Nachtlichter

mit Porzellanschwimmer, für ein halbes
Jahr ausreichend, allein zah für den
Originalpr. von 40 Pf. per Schachtel bei

H. Backhaus, Leipzig.

Grimmaische Straße Nr. 14.

Panama-Selze, Schutz gegen Fliegen,
Mücken Petersstraße 31. E. Heuerlich.

Sämereien-Verkauf

Seit mehreren Jahren beschäftige ich
mich mit Sämenbau, und glaube es durch
die grösste sorgfältige Behandlung derselben
unter Befruchtung der strengsten Rein-
haltung der Sorten davon gebracht zu
haben, das ich meine Sämereien, welche
nur in den feinsten Sorten bestehen,
jedem empfehlen kann.

Auf gütige Anfragen bin ich stets bereit,
Bescheinigungen meiner Sämereien einzuge-
ben.

Rittergut Weßlitz bei Schkeuditz,
28. Juli 1879.

A. Eschenbach.

Fuchsia-Bäumchen,

schnell blühend, in reicher Auswahl, empf.
hierdurch seinen geehrten Kunden
August Hupe, Handelsräntner
in Connewitz Leipzig.

Krimstecher,

Universal - Doppel - Per-
spective für Theater u.
Reisegebrauch mit seiten
Leiter - Stiel zum Um-
hängen.

Reise-Fernrohre,

3-4 Meilen klars Bild zeigen, mit guten
aromatischen Gläsern empfiehlt

Joh. Friedr. Osterland,

Mart 4, Nit. Blaue.

Optisches Institut und physiol. Magazin.

Klemmer

neuester vorzüg-
licher Konstruk-
tion empfiehlt

O. H. Meder's optisches Institut,

Mart 10, Bauhalle, Turzgang.

**Douche-
Apparate**

ganz neue Construction,
solideste Ausführung.
Jederzeit in Thätigkeit
zu sehen.

**Englische
Douche-Bäder,**

ganz neu,

vr. Stiel complet 19 M.

auf Lager Fe.

Paul Buckisch, Grimmaische

Straße 12.

„Pietät“,

Seerdigung-Anstalt für Leipzig und Umgegend, übernimmt nach leidlichem Kon-

trete die Ausführung von Seerdigungsfreizeitfahrten.

Haupt-Bureau: Winterstraße Nr. 10.

Empfehlung: Robert Müller.

Kunstgewerbe:

Häselbarth's Bargemagazin, Windmühlenstraße 1b.

Will. Liebkind, Bargemagazin, Höhe Straße Nr. 42.

Gitarrenfabrik Max Schumann, Seitzer Straße Nr. 10 b.

Gitarrenfabrik J. A. Bachmann, Brandstr. 5.

Carl Seidel, Buchdruckerei, Lange Straße 27.

P. Romann's Porzellanfabrik, Seitzer Straße 16.

GG steht
verblich
Lungen
mit, die d
den Pfei
oder fin
Wieder
Gewalt
mentale
über bi
entzündet
durch d
er die ob
ist immer
zogen. Z
ethischen
Gesamt
auf die
er erinn
Sage in S
Günige
ung vor
inen car
einer d
seit zw
einer d
Gesam
über d
eine üb
pendient
mit einer
eter besser
mit dem
über mit
Körpern,
graben un
nach Gang
d von vo
en, eine
Beliebt
heit vor a
stilisch wi
R. 106.
Viele Hir
in der Au
engenber
der geschi
Selbstred
bildet. I
die ganze
tlich ist
ihm alle
hine —
matisch
Gesam
ern. D
bewegun
überzeug
von bi
ermittelt
und die f
durch ab
stellungen
benutzt
ist bis in
seit dem
eingeric
modern
ber, die s
Gruppe p
begrenzt.
Wir be
wie gleich
um Kar
ausweite
von Gai
plastisch
kenn de
Blätter
unbefest
aber mit
Gebilde
nen ob
wellen z
Starburst
und Hil
den Kar
eben der
mitten der
was er

GG steht
verblich
Lungen
mit, die d
den Pfei
oder fin
Wieder
Gewalt
mentale
über bi
entzündet
durch d
er die ob
ist immer
zogen. Z
ethischen
Gesamt
auf die
er erinn
Sage in S
Günige
ung vor
inen car
einer d
seit zw
einer d
Gesam
über d
eine üb
pendient
mit einer
eter besser
mit dem
über mit
Körpern,
graben un
nach Gang
d von vo
en, eine
Beliebt
heit vor a
stilisch wi
R. 106.
Viele Hir
in der Au
engenber
der geschi
Selbstred
bildet. I
die ganze
tlich ist
ihm alle
hine —
matisch
Gesam
ern. D
bewegun
überzeug
von bi
ermittelt
und die f
durch ab
stellungen
benutzt
ist bis in
seit dem
eingeric
modern
ber, die s
Gruppe p
begrenzt.
Wir be
wie gleich
um Kar
ausweite
von Gai
plastisch
kenn de
Blätter
unbefest
aber mit
Gebilde
nen ob
wellen z
Starburst
und Hil
den Kar
eben der
mitten der
was er

GG steht
verblich
Lungen
mit, die d
den Pfei
oder fin
Wieder
Gewalt
mentale
über bi
entzündet
durch d
er die ob
ist immer
zogen. Z
ethischen
Gesamt
auf die
er erinn
Sage in S
Günige
ung vor
inen car
einer d
seit zw
einer d
Gesam
über d
eine üb
pendient
mit einer
eter besser
mit dem
über mit
Körpern,
graben un
nach Gang
d von vo
en, eine
Beliebt
heit vor a
stilisch wi
R. 106.
Viele Hir
in der Au
engenber
der geschi
Selbstred
bildet. I
die ganze
tlich ist
ihm alle
hine —
matisch
Gesam
ern. D
bewegun
überzeug
von bi
ermittelt
und die f
durch ab
stellungen
benutzt
ist bis in
seit dem
eingeric
modern
ber, die s
Gruppe p
begrenzt.
Wir be
wie gleich
um Kar
ausweite
von Gai
plastisch
kenn de
Blätter
unbefest
aber mit
Gebilde
nen ob
wellen z
Starburst
und Hil
den Kar
eben der
mitten der
was er

GG steht
verblich
Lungen
mit, die d
den Pfei
oder fin
Wieder
Gewalt
mentale
über bi
entzündet
durch d
er die ob
ist immer
zogen. Z
ethischen
Gesamt
auf die
er erinn
Sage in S
Günige
ung vor
inen car
einer d
seit zw
einer d
Gesam
über d
eine üb
pendient
mit einer
eter besser
mit dem
über mit
Körpern,
graben un
nach Gang
d von vo
en, eine
Beliebt
heit vor a
stilisch wi
R. 106.
Viele Hir
in der Au
engenber
der geschi
Selbstred
bildet. I
die ganze
tlich ist
ihm alle
hine —
matisch
Gesam
ern. D
bewegun
überzeug
von bi
ermittelt
und die f
durch ab
stellungen
benutzt
ist bis in
seit dem
eingeric
modern
ber, die s
Gruppe p
begrenzt.
Wir be
wie gleich
um Kar
ausweite
von Gai
plastisch
kenn de
Blätter
unbefest
aber mit
Gebilde
nen ob
wellen z
Starburst
und Hil
den Kar
eben der
mitten der
was er

GG steht
verblich
Lungen
mit, die d
den Pfei
oder fin
Wieder
Gewalt
mentale
über bi
entzündet
durch d
er die ob
ist immer
zogen. Z
ethischen
Gesamt
auf die
er erinn
Sage

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 212.

Donnerstag den 31. Juli 1879.

73. Jahrgang.

Kunstgewerbliche Ausstellung.

Angewandte Prinzipien.

Von Vor. Glasen.

VII.

Es steht schlimm mit der Physiognomie eines funktionsbedürftigen Gespenstes, wenn sie in uns Vorwürfe und Schlichtheitswahrnehmungen hervorruft, die dem Wesen des Gegenstandes, dem doch jenen Physiognomie entsprechen soll, fremd oder gar wider sind, und die deshalb vom Hersteller oder Erwerber gar nicht beabsichtigt sein dürfen. Wenn ein solcher Nebelstand nur an einzelnen elementalen Teilen vorfennet, so kann man sich darüber bis zu einem gewissen Grade hinwegsetzen, soviel gesetzt, daß alles Urtheil sich zu einem Geschäftlich-Geschäftlichen vereinigt. Aber auch dann darf die unabsichtlich provozierte Vorstellung keine eigene oder lächerliche sein. Ist sie das, so wird sie immer wieder aufdringen und störend sich geltend machen. Viel schlimmer natürlich steht es um den ästhetischen Werth des ganzen Werks, wenn dessen Gesamtwirkung, ohne es zu wollen, und Schlichtheit auffassen läßt, oder und an solche unabwendbar erinnert, die mit dem Zweck und dem Wesen der Sache in Widerstreit stehen.

Ewiges der Art kommt auch auf unserer Ausstellung vor. So steht der weiße Zimmerofen mit seinen carrierten grünen Fenstern — Nr. 18, II. Gruppe — einer sogenannten Fliesenpinde, einem Speisekraut zum Verwechseln ähnlich. Das funktionsbedürftige Schön darunter überdeckt schwer aufzuhören sein. Gut für die Firma, daß sie zugleich unter derselben Nummer einen recht hübschen Thonofen von kräftiger Gliederung und sauber brauner Gläser ausstellt. Unter Nr. 28 der gleichen Gruppe begegnen wir einem eleganten Fall ähnlicher Art.

Ein übrigens um die sächsische Majolika-Industrie pendente und freibare Firma überzeugt und hier mit einem altdutschen Renaissance-Raum in der besseren Osten (da der für den Raum charakteristische offene Feuerherd mangelt), der über und über mit teils plastischen, teils gemalten Ornamenten, Klumpen, Kreideen, Tritonen, Muscheln und mit großen und kleinen Fischen ausgeschmückt ist. Es fehlt nur noch die wasserführende Delphinbrunnen samt Gangbedien und Niemand wird daran zweifeln, daß von vorneherein die Absicht des Fabrikanten gewesen, einen Zimmerbrunnen, und nicht einen Raum oder einen Raum darzustellen. Ein so harter Missgriff in der Ornamentierung ist geradezu unlöslich. Sollte vielleicht ein irgendwo aufgefundenes altes Vorbild, das, weil es alt, unbekannt nachgeahmt werden, Rücksicht darauf haben? Es wäre dies einmal wieder ein rechter Beleg dafür, wie notwendig neben der Empfehlung des Alten zugleich die Warnung aufzuhören, nicht dessen Schulen, Verabredungen und Geschmackslösungen, an denen ja auch die Weise unserer guten Altvorarbeiten mitunter nicht unerheblich leiden, mit herüber zu nehmen.

Vielleicht aber auch haben wir bei einem Original vor uns. Das dadurch die Warnung nicht überflüssig wird, bestreift unter Anderem das Bianino Nr. 106. Seinen Entwurf hat sich das alte und in dieser Hinsicht schöne Renaissance-Büffet — Nr. 18 in der Rubrik: funktionsbedürftige Erzeugnisse der Vergangenheit — zum Vorbild genommen und es in der geschickten Weise in einzelnen Teilen treu copiert. Besonders ist die Schnitttechnik vorsichtig nachgeahmt. Auch darf nicht verschwiegen werden, daß die ganze Zusammensetzung gewandt und charakteristisch geblieben und durchgeführt ist. Nun hat aber eben als sogenannte — Karpatiden, von denen man wahrlich nicht sagen kann, sie seien eine glückliche Renaissance ihrer griechischen oder römischen Schwester. Die halben Figuren sind in Stellung und Bewegung ohne jede Anmut, ohne jeden Reiz. Der Übergang der Körper in die Beine oder Blätter ist von hässlicher Form. Das Ornament, das diesen vermittelnden Mittelpunkt bildet, erinnert an heraufallende Gefüle, und die kleine Maske in Mitte derselben erweckt in ihrer abgeschrägten Placing widrige Nebenwirkungen. Wer könnte dies in Abrede stellen? Und dennoch finden wir zwei dieser Gefügeträgerneben, als ins Kleinstreu nachgebildet, an dem neuen Stil, dem Bianino, wieder angebracht. Sollte es denn gar so schwierig gewesen sein, ohne deshalb aus dem Stil des Ganzen zu fallen, wenigstens eingerahmen unserer, gewiß berechtigten, wenn auch modernen Anforderungen nachzukommen, die verlangt, daß da, wo uns weibliche Körper als ornamentale Einheit präsentiert werden, diese zum Mindesten nicht widerstrebender Art sein dürfen?

Wie hoffen, den Händen nicht zu verlieren, wenn wir gleich hier noch ein Weiteres über die sogenannten Karpatiden einführen lassen. Künstler und Kunstabhandwerker zeigen jetzt schwach je, als Träger von Kapitälern, Simsen oder Consolen dienende, plastisch nachgebildete menschliche Gestalt, besonders wenn deren untere Körperfärbte in einen Beiner, Blätter oder in eine Säule übergeht, eine Karpatide, unbestimmt darum, ob die Gestalt eine weibliche oder männliche ist. Im letzteren Fall würde ein solches Gebüsch doch wohl richtiger unter die Classe der Herren oder Räder zu zählen sein. Doch daran wollen wir uns nicht holen, um so weniger, als die Karpatiden der Renaissance, und ebenso die Herren und Räder derselben, nicht viel gemein haben mit den Karpatiden der Griechen und Römer. Man hat eben die Räder wegen dieser Benennung zum technischen „Räderrad“ gemacht und der Fachmann weiß, was er darunter zu verstehen hat.

Er weiß oder bedenkt aber nicht immer, daß die teilweise Verwandlung der menschlichen Gestalt in der Architektur — sowohl in der großen als in der Möbelarchitektur — mag sie nun symbolisch als Träger oder Skulptur, oder allegorisch und emblematisch als Ausdruck einer speziellen Bedeutung des Gegenstands dienen, unter allen Umständen die Aufgabe hat, daß Interesse an dem architektonischen Aufbau zu erhöhen und diesen selbst zu verschönern. Beides kann sowohl durch die freiere, bewegtere und lebendigere Form an sich, als durch den Gegensatz, den sie beachtlicher Weise mit den streng bemessenen architektonischen Formen bildet, geschehen. Dasselbe Gesetz ist auch für die Anwen-

dung von Thiergegenständen, Thierköpfen, Blumen und für phantastische Wuchsgebilde maßgebend. Wo diese nicht die schadere Linie und den lebendigeren Ausdruck der Formfunktion bezeichnen, oder einen gewissen Kontrast — wie dies öfter bei Ornamentalköpfen der Fall — provocieren, der der Gesamtwirkung zum Vortheil gereicht, sind sie verfehlt und überflüssig, was hier gleichbedeutend ist.

In Betreff der Ornamentalköpfe, die an Renaissance-Möbeln und in decorative Malereien dieses Stils sehr häufig auf Schnörkeln, Schildern, Palmetten u. a. angebracht werden, fühlen wir uns gerougt, noch eine Bemerkung beizufügen. Es ist zwar hier das Spiel der Phantasie, des Humors, der Laune, ja selbst des Ironie viel erlaubt, aber dies darf hat doch seine Grenzen. Unts das wird oft übersehen. Die lebendigsten Figuren, die bald das Köpfe des Blöddins, bald die Bergierung eines Gelehrten zur Schau tragen, prangen im Mittel eines sonst edlen Werks. Wohl ist damit ein Kontrast gegeben, sicher aber nicht der rechte. Der rechte Kontrast ist sehr interessant. Er regt zu Vergleichungen an, die geeignet sind, das Wesen des Werks noch wirksamer erscheinen zu lassen. Und dies zu fören, müssen die kontrastirenden Dinge gewisse Momente, jedoch in entgegengesetzter Richtung, gemein haben. Die helle Farbe, der leere Bildraum sind aber ganz ohne alle Bedeutung.

Wie oft und schwer wird gegen diese Sage gestündigt! Wir wollen eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erhoben? Dazu überkommt einen noch unwillkürliche die Vermuthung, daß die Thiere von Natur aus gar nicht so hässig gewesen, sondern erst durch Verzerrung zu solchen Schauspielen gekommen. Auch die Wundersäfte an der Täfelung der Zimmerschmiede sind eine kleine Blumenleiste halten. Könnten etwa die häuslichen Thierköpfe, die die Rolle einer Waffenschmiedung zwischen Bone und Baldosse zu sein scheinen, an dem übrigens in Aufbau und Gliederung recht hübschen Büffetschrank — Nr. 26 der III. Gruppe — unter Interesse an diesem Model erh

Der Verein hat an die Spize seiner neuen Satzungen vom Januar 1876 die Aufgabe gestellt, die Tonkunst zu heben durch Verbesserung der sozialen und materiellen Lage seiner Mitglieder und sucht dies zunächst im Wege einer Kranken- und Unterstützungsanstalt zu erreichen.

Es ist eine Thatsache, welche manninglich bekannt sein dürfte, daß die Lage unserer ausländenden Tonkünstler höchstens günstiger Verhältnisse zu erfreuen hat. Dies liegt für die Zeit, wo sie mit Auswendung aller zeitigen und physischen Kräfte für ihren Beruf schaffen und wirken können. Viel trauriger sieht es aber um die Familien der braven Musiker aus, wenn da Seiten kommen, wo diese körperlich außer Stande sind, ihre Kunst auszuüben, wo schlechteste Krankheiten sie unsäglich machen, wo unvorhergesehene Misserfolge sie beflucht, wo der Tod das Haupt, den Gendalter der Familie hinwegroeft.

Die mehr die Tonkunst und ihre Pflege seit Jahrzehnten, seit Generationen zu Leipzig in hohen Ehren gefanden, se aber übertrieben eminent zum Ruhme unserer alten Stadt beigebringen hat, seit den Seiten eines Bach, eines Mendelssohn, Schumann — dessen größer ist aber auch das Antrecht, das für die einen aufreibenden Thätigkeit im Dienste der Kunst beigegebenen Männer erworben haben, daß Antrecht auf die hochstirke Dankbarkeit aller Musikfreunde, des funktionären Theils unserer gesammten Bevölkerung.

Wohlan denn, hier ist auch Neu eine Gelegenheit geboten, diese Geistlichkeit durch die That zu beweisen. Und dieser Appell — wir sind Dessen gewiß — wird nicht umsonst verhallen: Leipzig wird seine Musiker nicht vergessen, zunächst bei dem Benefiz-concert am Sonnabend, dann aber auch bei seiner Veranlaßung, wo es den Fonds, den Rothschild, den Künstler zu vermeinen und zu vergießen gilt. Es ist geradezu eine Ehrenpflicht, um die es sich hier handelt.

Das Concert wird ein erlebtes Programm bieten und durch die Mithörung der jüdischen Sänger einen besonderen Reiz erhalten. Dessen kann man verichern sein.

Schössengericht.

Vorsitzender: Herr Gerichtsrath Weiske, Einkläger: Herr Staatsanwaltshofrat Professor Böttig, Verteidiger: Herr Dr. Frentz I. Schöffen: die Herren Restauratoren Hohmann, Glasermeister Gang, Procurist Oberländer und Baumeister Hartung.

Der 23 Jahre alte Handlungskommissar Friedrich Wilhelm Höfe aus Düsseldorf, bereits einmal strafmündig bestraft, hielt sich seit October vorigen Jahres zu seiner weiteren Ausbildung in Leipzig auf. Um sich aus augenblicklicher Geldverlegenheit zu befreien, verfahl Höfe auf den Gedanken der Fälschung von Sparcassenbüchern, und zwar führte er dieselbe auf vielmehr raffinirte Weise aus. Er zahlte zuerst am 24. Febr. d. J. bei der bisherigen südlichen Sparcasche 1 A auf den Namen eines gewissen Günther ein und erhielt darüber ein Einlagebuch ausgestellt; am 26. Februar ließ er sich auf den Namen eines gewissen Grünig ein Buch über 4 A Einlage ausschreiben und wiederholte dieses Manöver in noch zwei weiteren Fällen, und zwar am 19. März mit 1 A Einlage und am 28. Mai abermals mit 1 A Einlage.

Höfe war somit in den Besitz von vier Sparcassenbüchern gelangt und das Rätsel, was er that, war, daß er im ersten Einlagebuch aus der Einzahlung von 1 Mark eine solche von 100 Mark herstellte, eine weitere Einzahlung von 100 Mark hinzuwügte, so daß also das Buch scheinbar einem Einlagevermögen von 200 Mark repräsentierte. In derselben Weise verfuhr Höfe mit den andern drei Büchern, d. h. er änderte die Einzahlung von 4 Mark in 40 Mark ab, fügte eine weitere Einlage von 20 Mark hinzu, änderte die Einlagen von je 1 Mark in den zuletzt entnommenen Büchern in 100 und begann 70 Mark ab und schloß weitere Einzahlungen von 100 Mark und resp. zweimal 70 Mark an. In allen diesen Fällen hatte Höfe die Unterschriften der betreffenden Beamten läufigst nachgeahmt.

Mit den drei ersten der folcherstellten gefälschten Büchern begab sich Höfe zu einigen hiesigen Wandschaltern und erhielt aus sein Verlangen und weil die Zeugnisse die Richtigkeit der Einträge nicht bezeugten, Beiträge von zweimal 170 A und einmal 210 A ausgehandelt, während er das vierte Buch noch nicht ausgegeben hatte, als seine Entdeckung erfolgte und er zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen wurde.

Der Angeklagte gab im Allgemeinen das ihm zur Last Gelegte an und suchte seine Handlungswise damit zu entschuldigen, daß er in Roth getrieben sei und das Geld zum größten Theil zu seinem Leben unterhalt aufgewendet habe.

Bon Seiten der Königl. Staatsanwaltschaft wurde die Anklage wegen Fälschung öffentlicher Urkunden aufrecht erhalten, während der Verteidiger, wie in ähnlichen früheren Fällen, betriß, daß Sparcassenbücher der Charakter öffentlicher Urkunden beiprägen sei und übrigens nach Lage der Sache für Annahme minderer Umstände plauderte.

Das Schössengericht verurteilte jedoch den v. Höfe wegen Fälschung öffentlicher Urkunden in den drei ersterwähnten Fällen, nahm aber mildner Umstände an und erkannte auf zwei Jahre Gefängnis und zwei Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, während bezüglich des vierten Anklagesfalls Höfe von der Anklage der verüchten Urkundenfälschung freigesprochen wurde.

Ein norwegisches Colonisations-Unternehmen.

In Bergen (Norwegen) hat sich in diesen Tagen eine aus 47 Personen, darunter 12 Chœvare und 14 Kinder, bestehende Gesellschaft eingeschifft, um auf den im Indischen Ocean und zwar in nordwestlicher Richtung etwa 250 Seemeilen von der Nordküste von Madagaskar auf circa 8 Grad südlicher Breite, 46 Grad östlicher Länge von Greenwich belegenen Aldabrainseln eine Kolonie zu gründen.

Die Idee zu diesem Unternehmen ging von einigen Norwegern aus, welche in den Dienste einer nach Madagaskar Handel treibenden englischen Gesellschaft nach der leichteren Insel gekommen waren und dort von einem aus einer Entwicklungsreihe begründeten englischen Kriegsflotte erhaben hatten, daß die Aldabrainseln, welche sich vorzüglich zur Colonisation eigneten, noch unbewohnt seien. Hier von diesen Leuten lebten gegen Ende vorigen Jahres zurück und begannen gegen Bewohnungen für ihr Unternehmen Propaganda zu machen. Es meldete sich eine Menge von Leuten zur Teilnahme, worauf man dann die Gesells „Dobora“ ein holles, neues Fahrzeug, ankaufte, um mit derselben die Überfahrt nach der neuen Heimat zu

machen, und zwar unter Führung des Capitäns Toebiesen, welcher einer von den obigen auf Madagaskar Gewesenen ist.

In diesen Tagen wurde die Ausfertigung des Schiffes beendet; dieselbe war etwas durch den Umstand verzögert worden, daß einige der zur Theilnahme Zugelassenen nicht im Stande waren, ihre Verpflichtungen gegen die Gesellschaft nachzufolgen. Da sich viel mehr Leute zur Theilnahme gemeldet hatten, als die Unternehmer zulassen konnten, so war man selbstverständlich darauf bedacht, daß der Wahl namentlich solche Leute aufzufinden, welche kräftig und gesund waren, und ihre Hände gebrauchen könnten. Was das zur Überfahrt bestimmte Schiff anbelangt, so gestattete die Größe desselben im Ganzen 47 Personen, welche Zahl sich denn auch mit der Besetzung an Bord bestätigte. Darunter selbst einige Dänen, im übrigen entprach das Schiff, welches mit einer Ausfertigung auf 6 Monate versehen ist, allen Anforderungen der schwedisch-norwegischen Auswanderer-see.

Die Reise wird zunächst nach Rossië Bay auf Madagaskar gehen, wo man zunächst die dort ansiedelnden Kameraden der vier Unternehmer treffen und dann bestimmt wird, ob man erst auf Madagaskar ansetzt oder gleich nach den Aldabrainseln weitersegeln wird. Die Auswanderer haben unter sich sofort eine kleine Rundschau constituit und haben 3 Vorsteher zur vorläufigen Leitung derselben auch für die Überfahrt ernannt.

Der „Urfa Pilot“ von 1878 schreibt über die Inseln: „Aldabra, die größte der Inseln nordwestlich von Madagaskar, besteht aus einem aus dem Meer emporstiegenden Korallenriff; dieselbe ist 19 Seemeilen von Osten nach Westen lang, bei einer Breite von 7½ Seemeilen, mit einer beinahe zusammenhängenden Kette von Inseln auf dem Riff an dem Nordende entlang erstreckt. Aldabra ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene Hügel und berühmte Waldungen gleichen. Die Oberfläche Meeres ist unbewohnbar, da die Oberfläche aus scharfen, zackigen Korallen besteht, ohne Sand, und ist bedeckt mit dichten, verworrenem und schwer durchdringlichem Gebüsch. Mangroven wachsen überall zwischen dem Riff und der Insel und zwar stellenweise in solcher Neppigkeit, daß sie, von fern gesehen, schön bewachsene

Apollinaris

NATÜRLICH

KOHLENSAURES MINERAL-WASSER

Apolinaris-Brunnen, Anhalt, Rhein-Pfauen.

Jan.-Bath Dr. G. Thilenius, Soden a. Taunus: Ein zum diätetischen Gebrauch ganz vorzüglichen Wasser, das sich vor anderen durch seinen erfrischenden und belebenden Einfluss auszeichnet. 6. April 1879.

Käuflich bei allen Mineralwasser-Händlern, Apothekern etc. und waggonweise zu beziehen von den General-Agenten.

Die Apollinaris Company Limited, Zweig-Comptoir Remagen a. Rhein.

Volbeding's Karte der weiten Umgebung Leipzigs, die Schlachtfelder, Denkmäler etc. enth. Preis 80 Pf. Berlin von P. Ehrlich, Schillerstraße.

Gewinnlisten
der letzten Königl. Sachs. Landes-Lotterie
werden sofort nach Beendigung Rückung unter
Verhandlung. Abonnement 4. April. Porto.
Rückung 2. Tage 4. und 5. August.

Hüthol & Hermann,
Buchdruckerei, Leipzig.

Invalidendank
Annoncen-Expedition
Nicolaistraße 1, L.

Dresden,

Stadt Hamburg, Schöppergasse Nr. 7
in Mitte der Altstadt, empfiehlt keine
gewöhnliche Zimmer von 1.-4., schönes
Restaurant, gute Küche, solide Preise
E. E. Herschel.

Klinik für Hals- und Gehörgangskranken,
Königstr. 56, 10-12 u. 4-5 II.
privat. Dr. Klemm.

Notiz für Kranke,
Sonntags den 2. August bin ich von
1-2 Uhr Neumarkt 40, 3. Et. zu sprechen.
Dr. med. Meyner,
vom Altersbad bei Chemnitz.

R. P. Höltz's
Zahntechn. Institut
Neidstr. 4. II., Gina, Schubmachers 10,
Künzli, Zähne, Plombiren, Reinigen etc.

Zahnarzt Dr. Freisleben
Grimm. Steinweg, 53, II.

Mechan.-technische
Lehrwerkstätten
des F. F. Handelsministeriums
(prakt. Theoret. Maschinenbau-Schule)
in Komotau, Böhmen.
Beginn d. Unterricht. 15. September.
Programm gratis durch die Direction.

Familien-Pensionat
Naumburg a. S., Domplatz Nr. 20,
Gründliche Erziehung des Haushaltes,
aller weiblichen Handarbeit, wissenschaftliche,
geistige und musikalische Fortbildung,
Gesundheitspflege, wozu der Oct so günstig.
Beste Referenzen. Rätherer Prospekte,
bew. Professor Müller, (apr. Weberstein).

Sachb., Kaufm., Rechnen u. Korresp. wird
gründlich gelehrt. Nürnbergstr. 1, I.
Unterrichtscourse (Einzelunterricht) in
einf. u. dopp. Buchführ., zu 15 Lect.; in
Rechtschreibung u. im Briefsyst. zu 15 Lect.; in
Schnell-Schön-Schreibens zu 15 Lect.; in
Kaufm. Rechnen zu 15 Lect., sowie in allen
Kaufm. Wissenschaft. Humboldtstr. 25, IV.

Praktischer
Schreib-
Unterricht
für Kaufleute etc.
in — Kaufm. Lehrinstitut — von
E. Schneller, Turnerstr. 2, 3. Etage.

English.
Mr. King's English Classes.
Brüderstrasse 12, I.
Sonntags Abend beginnt
Cursus für Anfänger
Sprechstunde 12-1 u. 7-8.

Unterricht in ihrer engl. Muttersprache
ertheilt Louisenstr. Nr. 1, 1. Et. Neudorf.
Qui donne des leçons de français (spécialement de conversation) dans les heures
du soir à prix modéré?

Louis a. E. C. 108 l'exp. d. c. Journal.
Lavierunterricht à Monat 10.- Nach
Wunscher für Überzeugung der Fortschritte
14 Tage gratis. Ihr. u. F. E. 2. Gr. d. Bl.

Ein j. Mädchen, männlich Gesangstutor, für
60.-S. zu nehmen. Ihr. A. postflag. Plauwitz.

Ein j. Mädchen kann das Schneiderin un-
terstützt werden. Zu ertr. Johanna, 30 p.

Sam. M. u. Vfr. von Grundst. sowie
Geschäften jeder Art empf. sich unter
ausköntigen Bedingungen die General-Agentur
Plauwitz. Straße 4, Leipzig, A. Schmitz.

Heinr. Wildenhain,
Schleiferdeckermeister.
Aufträge und Bestellungen für die in
mein Fach einklagenden Arbeiten werden
nicht angenommen. Gerberstraße Nr. 61.
Fertigte bei Herrn C. Voigt.

Dr. Oscar Liebreich, Prof. der Heilmittellehre a. d. Univ. Berlin: „Das natürliche Apollinaris-Wasser wie es dem Publicum geboten wird, ist ein außerordentlich angenehmes und schätzbares Tafelwasser, dessen chemischer Charakter es in hygienischer und diätetischer Hinsicht ganz besondes empfiehlt und dessen guter Geschmack bei längerem Gebrauch sich bewährt, 6. Januar 1879.“

Geh. San.-Rath Dr. G. Varrentrapp, Frankfurt a. M., Ausserordentliches Mitglied des Kaiserlichen Gesundheitsamtes: „Ein sehr angenehmes, erfrischendes, ebenso gern genossenes als vorzüglich gut verstecktes Getränk, unvermischt oder auch mit Milch, Fruchtsäften, Wein etc. In Krankheitszuständen, wo leicht alkalisches Sauertheil angezeigt sind, ist gerade der Apollinaris-Brunnen ganz besonders zu empfehlen. 4. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16.

Verkauf oder Tausch.
Höchst rent. verpackte Fabrik, Smidauer Bezirk, billig zu verkaufen oder aus Haus zu verkaufen zu tauschen.
Agenten gute Provision. Briefe unter F. P. 229 an die Annonsen Expedition von Haasenstein & Vogler in Zwickau erbeten.

Olgarrenfabrik-Verkauf.

wegen Insolvenz des Besitzers, gute einträgliche Fabrik mit Haus, Geschäftsführung 30 Jahr, billige Arbeitslöhne, jede Rundfahrt ohne zu reisen, 5 Meilen von Berlin (Sachsenhausen). Je nachdem 12 bis 22,000 M erforderlich. Adr. sub K. O. 1885 an Rudolf Kosse, Berlin, Königstraße 50.

Hausgrundstück und Villen in allen Lagen der Stadt (Leipzig) habe ich sofort unter den konstantesten Bedingungen bei möglichster Auszahlung zu verkaufen.

Räberes kostfrei durch Dr. jur. Schmidt, Rosenthalgasse 4, parterre.

Ein der Neueste entsprechendes Hausgrundstück in der Nähe des Bayerischen Bahnhofs, mit Einfahrt, Dokument und Selteneigenschaft, welches sich als Stallung oder Werkstatt benutzen läßt, ist zu verkaufen. Adr. unter Z. 187, an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen ist in der Nähe des Schützenhauses ein gut rentierender Betrieb, mit sehr guter Ausbildung, kann sofort gegen mindestens 40,000 M angenommen werden. Räberes sofort abzugeben bei F. G. Walther, neben Stadt Rom.

Ein Hausgrundstück in besserer Lage, mit sehr gut rentierender Restauration kommt Inventar, bin ich bereit, gegen mindestens 40,000 M eine Auszahlung nach vorliegenden Bedingungen baldigst zu verkaufen. Unterhändler verboten.

Adr. H. Simon, Ritterstraße 14.

Ein rentierendes Grundstück Nähe des Schützenhauses s. verl. Räberes. Adr. Z. 1. Ein in der Wollsteinkirche gelegenes Hausgrundstück soll sofort gegen Baarauszahlung von 49–12,000 unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Nur Geldhäuser wollen sich an Dr. jur. Schmidt, Rosenthalgasse 4, parterre wenden.

Spottbillig!

Schönes Haus mit Gartent., dagegen eins mit 1000 M Anzahl., 10% Verzinsung, zu verl. Adr. unter F. P. 27 Exped. d. Bl.

Ein fl. Haus m. Rießaur., beste Lage Leipzig, für den Pr. v. 6500 M bei 1000 M Auszahlung zu verkaufen. Räberes Sternwartenstraße 15. Gioarrengeschäft.

Das Hotel u. Gasthöfe, hier u. außerhalb, sind zu verl. unter solchen Bedingungen d. J. Schimpf, Schreiberstraße 18.

Ein flott Restaurant ist für 450 M zu verl. Nachts liegt gl. auf über (sehr civile Beding.) Räberes F. Schimpf, Blaum. Str. 4. 1 aufgebende Restauration verhältnis. sehr billig verkauf d. A. Löffel, Gr. Fleischerg. 16.

Ein gut gehendes Restaurant ist anderweitiger Übernahme w. fol. ganz bill. zu verl. Adr. unter L. G. 178 Exped. d. Bl.

Ein gut gehendes Productengeschäft mit Rott. Rießaur., ist einger. Verhältnis, wegen sofort zu verl. Räberes durch Herrn Joseph, Colonnadenstraße 21.

Ein gäng. Productengeschäft mit sämml. Waren in g. Ware für 400 M zu verkaufen. Räber. Windmühlstraße 47, pt. Guvernt. 1 fl. Prod.-Gesch. m. Wohn. Preis 200 M z. 180 M A. Löffel, Gr. Fleischerg. 16/II.

Sofern zu verl. ein Productengeschäft mit Wohn., gute Ware, Pr. 1200 M . Adr. unter L. 35 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Productengeschäft umhänge halber zu verkaufen. Zu erringen Johannekgasse 13 bei Rittsch.

Eine Materialwaren- und Landesproducenten-Handlung, welche jährlich einen Umsatz von 60,000 M hat, 8–9000 M Markt-Auszahlung zu verkaufen. A. Uhlemann, Mühlstraße 9r. 9.

Ein an lebh. Str. gel. Materialwaren-Productengesch., zwil. mit Schankbetrieb zu verkaufen. Unterhändler verboten. Adr. sub 100 durch Herrn Otto Niemann.

Bäckerei-Verkauf. Ein besserer Bäckerei-Leibniz in ein sehr gut rentierendes Haus mit Bäckerei, Einfahrt und Stallung unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adr. unter E. H. 5, niedergelogen in der Expedition d. Bl.

Die zum Creditwesen des Cigarrenhändlers beim gebürgten Börsehle und Geobörsenrichtung sind aus freier Hand zu verkaufen, das Gewölbe Thomaskirchhof 20, Seite der Klosterstraße, sofort abzulassen.

Der Gütersorter Adr. H. Müller, Rathausstraße 8, II.

Ein Postamtsgeschäft in guter Lage ist veränderungshilfder sofort zu verl. Adr. unter R. 10. an die Filiale d. Bl. Königplatz 17.

Zu verl. ein fl. Geschäft, 150 M , für jedermann passend, Roßstraße 8, 4. Et.

Niemeyer nebst kleinem Ladenbüro in Leipzig, ist mit sämml. Wäschen, Werkzeugen, Materialien, Haarentnahmen und guter Kundenservice zu verkaufen. Off. sub N. 138 an Robert Braunes, Leipzig, Annonsenbüro, Markt Nr. 17.

Ein gäng. Holz- u. Rohlingegeschäft zu verkaufen. Adr. unter L. M. II 100 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine Domänenpachtung in Thüringen, ca. 700 Morgen, 12 Jahre zu cedieren.

Übernahme-Capital ca. 20,000 M . Räberes unter J. J. No. 605 Daupe & Co. in Erfurt.

Gesucht wird ein *Shoëci* mit 25,000 M Einlage in ein rentables Getriebegefecht. Adr. F. 88 b Dr. O. Klemm, Universitätsstr. 22.

Compagnon-Gesuch. Ein fleissamer Geschäftsmann, welcher gedenkt in nächster Zeit eines der rentabilen Geschäfte in einer sehr frequenten Fabrikstadt zu erlernen, sucht einen Mann, welcher sich bei dem mit 2–300 M betheilt würde. Kaufmännische Kenntn. sind nicht erforderlich. Näheres erfolgen nach Eingang der Offerte. Offerten unter S. K. 10. postlagernd Plauen i. V. niedergelogen.

Ein alleinlebender Herr in besten Jahren sucht zur Unterstützung in sein kaufmännisch betriebenes Geschäft eine anständige Dame, welche Lust hat, sich mit einem kleinen Capital daran zu beteiligen.

Convenirenden Falles wäre eine Anstellung für spätere Heirath nicht ausgeschlossen.

Adr. werden u. Vertrauen voll W. W. 603 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine auf einem Vandgute bei Grimma ruhende 2. Hypothek von 10,350 M , am 1. Mai 1881 rückzahlbar, soll gegen Gewährung eines entsprechenden Gewinns sofort cedirt werden. Nähere Auskunft ertheilt Dr. jur. Schmidt, Offerten unter S. K. 10. postlagernd Halle 6/6.

2.000 Adressen von Colporteur, 2. handiert ic. von den Kreisbeamten, den gut empfohlen, den 25 M zu verl. Räberes Reichsstr. 36, 1. Et. 10.

Gemälde alter Meister, worunter sich von der Gedächtnis befinden, sind zu verkaufen. Gerberstraße Nr. 46, 2. Treppen.

Eine Voré-liche Brachibibel, mit 250 Bildern, noch neu, ist zu verkaufen Friedensstraße 36, part. 10.

Reuter's Werk. B. A. 7. Ode, geb. Orgeld. find f. 18 M zu verl. Räberes. Str. 31, part.

Pianinos u. Flügel. In Folge der bei mir eingeführten Reuerung kann man sich beliebige neue Pianos aus den besten Fabriken durch Miethe auf die bequeme Weise durch geringe Mietzinszahlungen erwerben. Robert Seitz, Pianofortefabrik u. Magazin, Seitzer Straße Nr. 48.

Pianino, wenig gebraucht, mit Eisenrahmen verkauf für 115 M . Johannesgasse Nr. 32.

Salon-Pianino in Ruhbaum, elegant, neu, letzte Konstruktion, Sophienstraße 84, II.

Zu verkaufen steht wegzugshälber ein noch fast neues Tafel-Pianoforte, schöner, voller Ton, eiserne Platte, Jaccardov. Gebäude, Preis 120 M , Räberes, Leipziger Rückenstraße Nr. 11, 1. Treppe rechts.

Billig zu verkaufen 1. geb. Pianoforte m. Metallpl. Sidonienstraße 51, II. links.

Pianino weg. unterlass. Rückkauf bill. zu verl. Katharinengasse 5 Hanisch. Berl. verm. bill. Pianos Gr. Fleischerg. 17/II.

1 Pianino à 380 M Humboldtstraße 26, IV. r.

Fr. Enke, Nicolaistr. 36, empl. sein großes Lager neuer Bettfedern, Federbetten u. fert. Inlett zu billigsten Pr.

Gu. verl. u. verl. Unterbetten aus alter Familie Grimm, Steinw. 57, Garten. 3 Et.

Einige Möbel zu verkaufen frisch bis 10 Uhr Centralstraße Nr. 1, 4 Treppen.

Wickram. Pierrotkleid.

Damenfl. Pett., Blaue, Stoffel z. verkauf R. Reinhardt, Reichsstr. 8, III.

10 mal weißes fl. Nebenzeiche ist sehr billig zu verkaufen Nicolaistraße 31, Hof querwo. 2 Treppen bei Enke.

Fr. Enke, Nicolaistr. 36, empl. sein großes Lager neuer Bettfedern, Federbetten u. fert. Inlett zu billigsten Pr.

Gu. verl. u. verl. Unterbetten aus alter

Familie Grimm, Steinw. 57, Garten. 3 Et.

Einige Möbel zu verkaufen frisch bis

10 Uhr Centralstraße Nr. 1, 4 Treppen.

Gosen à Nr. 1.75

Großb. 4.650, ganze Flugs., Röde, Bettlen, Überschieber (auf getr.), 7. Latschenbücher 44.

Schaffstiefeln R. 3.50

2.50. 4.7/—10, Stiefeletz, 8, 6.50—7.50.

Damen-, Mädchen- u. Kinder-Stiefeletten

aus **Concurssmassen**

hämmd, Vorstufengeschäft Reichsstr. 28, I.

Auch Sonntags bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Möbel-Verkauf.

Möbels., Ruhb. Möbel aller Art zu

verkaufen. Preisliste 10. 1. d. Möbelpind Co.

5000 M , Cophatric 4 M , Comod.

5. Spiegel 1 $\frac{1}{2}$, Rückenstuhl 5 M .

Büffets, Garnituren, Schreibstuhl, Z. Tische.

Gäste, Bettstellen mit Matratz. u. c. k. n. kaum billigen Preisen.

Markt 11, I.

Ruhb., Ruhb. u. Möbelgr. gr. Auswahl

J. Barth, Möbelhandlq., Reichsstr. 32, neben d. neuen Neukirche.

Auf Abzahlung und Miethe

erhalten solide Deutsche Möbel, Betten,

Wände, Garderobe, Uhren u. l. w.

Gr. Windmühlenstr. 41, 2. Et. I.

Alle Sorten Möbels

verkauf zu äußerst billigen Preisen.

Oswald Heyne's Möbelabteilung

Raundstr. 12, auch auf Abzahlung.

Büro 1 fl. Ruhbaum, u. 1 Mahagoni-

Möblersekretär, 1 fl. Vorhalsch. 1 Bettst.

m. Platz u. 1 Galerieb. Danz. Str. 44, II. I.

1 Schreibt. 1 Kleidersek., 1 fl. Ruhb. Cbl.

Bureau zu verl. Al. Fleischergasse 21, 3. Et.

1 Schreibtisch, gr. 1 Schreibtisch, (dunkl.)

1 Kleiderpind u. Al. m. Schrebergäsch. 2. I.

Rock billige Möbel verl. Wollfstraße 15.

1 mah. Sekr. u. 1 Chiff., 1 Sophia, 1 Bett-

schirm, 1 Große. Stuhl u. Reichsstr. 28, I.

1 Kleiderb. 6 $\frac{1}{2}$, 1 Nicolaistr. 20. I. Baden.

Küchenmöbel, 2 thürig, neu, zum Ver-

kauf Preuß.-Rathausstr. Nr. 9, im Hof.

Sophie zu verkaufen Gerberstraße 51 p.

1 Sophia bill. u. verl. Al. Fleischerg. 18, p.

1 Sophia billige zu verl. Elisenstr. 23 b, 1. Et. r.

Zu verl. ist billig 1 Stamm, jugl. Gou-

lisstück, 1 Brief- u. Schreiergal., 1 Schreib-

pult, 1 Firmal. u. 1 Bank Frank. Str. 40, II.

Restaurationsmöbel billig. Grenzstr. 26, II.

Ein Glasschrank, für jedes Geschäft pass.

Grimm, Str. 4, 1 Et. bill. zu verkaufen.

1 Wandschrank mit 2 Glashüken, 1 fl.

1 Wandschrank mit 2 Glashüken, 1 fl. Ruh-

den, 1 Drehstuhl, 1 Armstuhl, 1 Armstuhl

und Regale werden d. verl. Kupfergäsch. 11.</

Ein junger Mann, Professorin, im Alter von 24 J., welcher seiner Eltern Grundstück an guter Stelle, 10 Min. von Leipzig entfernt, übernehmen kann, wünscht, daß er ihm an Damenbekanntschaft mangelt, die Bekanntschaft einer jungen Dame von hübschem angenehmem Aussehen, gutem beruflichen Charakter u. tadellosem Benehmen, im Alter von 18—22 J., welche ein Vermögen von 1000—1500 Th. besitzt oder in Aussicht stehen kann, behutsam später Verheirathung zu machen. Junge Damen, deren Eltern, Nachbarin oder Vormünder, welche diesem ehrlichen Gesuch Vertrauen schenken, werden gebeten, ihre weiteren Adressen u. näh. Verhältnisse unter F. G. 212 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Direktion Chancäle. Annonce nicht berücksichtigt.

Ein junger vermögender Mann wünscht mit einer hübschen J. Dame im Alter bis 20 Jahre, wenn auch brüchig, in Verbindung zu treten. Werthe Adr. unter R. 80 Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Siebzehn zum Mädeln gesucht. Adr. unter T. II 91, an die Expedition d. Bl.

Offene Stellen.

Offene Gymnasiallehrer-Stelle.

an einem öffentlichen Gymnasium, mit großer Pension unter Wien. Berl. N. H. Schule (Leipzig) Hotel Stadt Rom, heute, den 21. Juli, Nachm. 4—6 Uhr und Freitag den 1. August Vormittag 10 bis 12 Uhr. Später brief. Meldungen u. Bezugsnachrichten, Cuernicul. vitre und Photographie Leipzig, postlagernd.

Ein leistungsfähiges österreichisches Holzschäft, welches in galizischen u. ungarischen Städten und Tannenhöfern und Schnittmaterial arbeitet, sucht einen soliden, mit besten Referenzen versehenen Agenten für Sachen. — Derlei müsse mit der Branche und Kundenkreis vollkommen vertraut sein. — Franco Offerten mit genauer Adressa belieben man u. Schiffe, C. 8296, an Rudolf Mosse in Wien einzufinden.

Ein leistungsfähiges Haus Gardinen, in gefüllten Gardinen, beschäftigt einem offenen Leipziger Weißwaren-Geschäft den kleinen Verlauf eines Fabrikate zu äußerst niedrigen Preisen zu übergeben.

Hierzu rezipierende Firmen wollen ihre Adressen unter G. S. II 200, an den „Invalidestand“ in Leipzig einsenden.

Ein größeres Kaffegeschäft mit vorzüglicher Ware, welches regelmäßige grösste Quantitäten liefern kann nach Bestreiter der Abnehmer in Leipzig und Umgebung. Adressen werden erbeten unter A. B. postlagernd Altenburg.

Zum Verkauf eines neuen doch praktischen Artikels wird ein tüchtiger Stadtbesitzer mit guten Referenzen bei festen Speisen gesucht. Offerten sub V. M. 330, an die Annoncen-Expedition von Haasestein & Vogler in Leipzig erbeten.

Eine Glasversicherungs-Gesellschaft sucht für Leipzig und Umgegend gute Agenten und Kaufleute unter vortheilhaftem Bedingungen. Offerten vermittelte Rudolf Mosse, hier, sub P. A. 8262.

Für eine Wechslererei und Wagenfabrik wird ein tüchtiger Provisions-Arbeitsmann gegen hohe Provision gesucht, welcher den Leipziger und Dresdner Markt, sowie Thüringen regelmäßig bereist. Offerten unter C. W. II 1300 postlagernd Altenburg.

Ein solide Buchhandlungsbetreibende gesucht Brauhausstr. Nr. 4, 1. Etage.

Zur das Lager eines bislang Mannschafts-Ungar-Geschäftes wird zum baldmöglichsten Antritt ein mit der Branche vollständig vertrauter, gewandter Verkäufer gesucht. Nur mit guten Bezeugnissen verfahrene Bewerber wollen ihre Offerten unter Z. II 8277 an Herrn Rudolf Mosse, Leipzig, richten.

Ein Commiss-Gesuch. Für ein Commiss-, Schwämmen- u. Metall-Ungar-Geschäft wird zum 1. Oktober d. J. ein Commiss gesucht, welcher mit den betreffenden Branchen vollkommen vertraut sein muß. Offerten bitten man unter F. T. 188 in der Annoncen-Expedition von Haasestein & Vogler in Leipzig niederzulegen.

Ein junger Mann mit guter Handchrift wird per 15. August oder 1. Sept. cr. für leichter Kontorarbeit gesucht. Offerten, welchen Abschrift von Bezeugnissen beizufügen sind, unter X. H. II 104 in der Expedition d. Blattes niederzulegen.

Ein Schreiber, der eine wirklich schöne Handchrift schreibt, wird sofort zu engagieren gesucht. Adressen unter „Schreiber“ an die Exped. d. Bl.

Ein Schreiber, der in seinen Beauftragt. wird ges. sub R. 10 postl. Leipzig.

Zeichner,

welche für Komposition von Christen, topographischen Einfassungen, Gravuren u. besonderes Talent besitzen, zugleich auch die Anforderungen der Topographie an solche Zeichnungen bereit kennen und genutzt sind. Aufträge (event. fortgesetzt) entgegen zu nehmen, belieben über Adressen nebst Proben unter Schiffe F. I. 265 durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Leipzig einzufinden.

Tüchtige Brauhausbetreibende J. Könige. Gesucht in Stadt u. Land f. einen pat. Wit. d. Ägl. Ord. (Colonialg.) fol. verl. Öff. P. S. 15. Bil. d. Bl. 20. August 17.

Ein Techniker findet zeitweise Beschäftigung im Reichenb. Söderstr. 4, Hintergebäude part.

Tüchtige Notenstecher suchen Engelman & Möhlberg, Lange Straße.

Chromolithographen (Kreide-Pianier) werden gesucht. (Outer Gehalt.) Ges. Adr. unter K. K. 37 in der Expedition dieses Blattes.

Ein mit guten Bezeugnissen verliebter Steinbruder, welcher sich auch als tüchtiger Landstreiter ausweisen kann, zur sofortigen Eintritt gesucht von Grimme & Kempel.

Photographie.

Ein unverl. Gehalt, derotti Aufnahmen machen u. Negative retuschieren kann, findet Engagement. Salair 90 A pr. Monat u. Lanteme. Offerten nebst Porträt, Angabe des Alters u. der bisherigen Werksamkeit an H. Ramm, Höhweg Nr. 72 Braunschweig.

Maschinenschlosser finden Rahmen für dauernde Arbeit Augustenstr. 9, Görlsd.

Einen Eisengeschäfts sucht sofort Emil Junghans, Neukölnfeldstr. Nr. 5.

Gesucht wird ein Stellmachergeselle, nur guter Arbeiter, Bramw., beim Stellmachermeister Solzig.

Malergeschäßen und Anstreicher finden Arbeitsnachweis im Verlehr. Röderstraße 4b, 1 selbst. arbeit. Malerg. ges. Wiesener. 14.

Gesucht ein sauberer Postk. Reudau, Ecke d. Nord- u. Uferstr. H. Apoll.

Für einen Schneidergesellen, der gut arbeitet und pünktlich nach außerhalb zu liefern verspricht, ist Gelegenheit geboten, sich eine gute Selbständigkeit zu erründen. Adr. unter Z. Z. 450 in die Filiale d. Blattes, Katharinenstraße 18 erbeten.

Gesucht 1 Schneider gehülf. a. B. Südr. 9.

Tüchtige Ofenscheher nehmen an und zahl. döckchen Sohn G. H. Richter, Windmühlenstr. 36

Tüchtige Ofenscheher stellt ein A. Schlesky, Rank. Str. 29.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein größeres Producenten-Geschäft wird sofort oder Michaelis d. J. ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Selbständige Meldungen unter K. W. 366 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Eine Lehrlingsstelle ist zu beziehen in der Papierhandlung von O. Th. Winkler, Ritterstraße 41.

Ein Sohn arbeitsamer Eltern findet unter ähnlichen Bedingungen Stellung in einer kleinen Buchdruckerei als Schriftsetzer. Adressen sind unter V. S. 335 in der Annoncen-Expedition von Haasestein & Vogler in Leipzig niederzulegen.

Als Buchbindereitleitung findet ein fröhlicher junger Mann Stellung. Wo? liegt die Expedition des „Invalidendank“, Nicolaistraße Nr. 1.

Ges. 1 Oberkellner f. Rottes Broth. Hotel, 3 j. Röder. f. Rett. u. Bahnhof. J. Werner, Al. Fleischberg, 15. 1.

Gesucht wird sofort ein Servit.-Kellner im Schillerhöfchen zu Görlsd.

Zu melden von 11—12 Uhr Vormittag. Gesucht für Küchenh.

Gesucht für Küchenh. 1 junger Kellner für Bahnhof, 2 junge Kellner für Restaurant durch C. Weber, Petersstr. 40.

Einen ersten Saalkellner sucht sofort F. Schimpf, Blaumühler Straße 4.

Gesucht 1 Kellner, 2 Kellner, und 1 Hausdiener, 10 Jahr Vossstraße 18.

Süde sofort einen tüchtigen, erfahrenen Kellner, Bier auf Rechnung. Caution 150 Mark.

Gängerhalle, Lindenau.

Gesucht wird ein Kellner Gewandhäusern Nr. 4.

Aufstand. Röder. 2 jüngere Hausdiener ges. gel. Georgy & Tesch, Katharinenstr. 18, H.

Solide verbrauchte Leute, in der Umgebung von Leipzig wohnhaft, finden lohnende und dauernde Nebenbeschäftigung. Breyer Straße Nr. 20, II.

Ein junger cautious-läßiger Mann, der eine deutliche Hand schreibt findet hier als Markthelfer u. Comptoirh. dauernde Stellung. Adr. u. H. No. 142 Exp. d. Bl.

Aufzehrerh. Markthelfer gesucht von Adolf Moyer Jan. B. II 70, I.

Ein tüchtiger Kaufhändler, welcher schon in Rauchwaren-Geschäften thätig war, wird für sofort gesucht bei Schröder Sandberg, Ritterstraße 26.

Erdarbeiter werden gesucht auf langdauernde u. zufriedn. Arbeit. Zu melden Garrenstraße Nr. 90, beim Schachtmeyer Reich.

Ein fränkischer Arbeiter gesucht Beyer, Str. 9.

In meiner Restauratur, Brühl 25, findet ein Kellnerbüro mit guten Bezeugnissen sofort Stellung. H. Lohr, Hartmann.

Zwei Kellnerbüros ges. Goldner Ring.

Gesucht sofort ein flotter Kellner für kühlische Arbeit.

Büttli 81, Schwarze Rad.

Zeichner, welche für Komposition von Christen, topographischen Einfassungen, Gravuren u. besonderes Talent besitzen, zugleich auch die Anforderungen der Topographie an solche Zeichnungen bereit kennen und genutzt sind. Aufträge (event. fortgesetzt) entgegen zu nehmen, belieben über Adressen nebst Proben unter Schiffe F. I. 265 durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Leipzig einzufinden.

Gesucht wird ein Mädchen, f. Küche und Haushalt. Schönenvstr. 48 im Laden.

Ges. 1 anf. Mädchen von ausw. für Küche u. Haus. Reichsstraße 8, 8. Et.

Gesucht wird

zum sofortigen Eintritt ein gewandtes Kindermädchen, was als solches bereits in Hotels tätig ist, außerdem für 1. September auf 8 Tage zur Ausbildung eine

Reise nach Süden. Reichsstraße 1/2. Franz Müller, Hotel Hamm.

Den 1. August wird in eine anständige Familie ein braues, kl. klug u. reinliches Mädchen gesucht. Arbeit zu suchen. Dasselbe muss etwas kl. R. Wäsche laufen w. können. Schönfeld, R. Lindenau, Hauptstr. 8, 1. Et.

Gesucht wird per 1. Sept. ein tüchtiges, nicht zu junges Mädchen für häusliche Arbeiten Grimma u. Steinw. 54, 3. Et.

Gesucht ein Mädchen für häusliche Arbeite Karolinestraße Nr. 9, 1. Etage.

Gesucht sofort 1 Stubenmädchen, welches tüchtig dildet u. sehr gut nähen kann, in nur sehr gute Stelle, 2 tüchtige Restaurants, Köchen, 10 M. f. bürgerl. Küche u. P. i. f. H. 20 M. f. Universität, 12. 1.

Gesucht ein tüchtiges Mädchen, das auch mit der Wäsche umgegeben weiß und gut empfohlen ist von der bürgerlichen Herrschaft Hoflöhrn Hirschberg, Karolinenstr. 10.

Ein ordentliches, arbeitsames, kräftiges Dienstmädchen wird sofort gesucht.

Gesucht ein tüchtiges Mädchen für die Wäsche unter der Nachfrage aufzugeben werden möchte, sucht zum 1. October er, nach Umständen auch eher später, möglichst häusliche Stellung. Die besten Offerten unter A. W. 17 postl. Leipzig er.

Inspector-Stelle-Gesuch.

Ein gebild. unverl. Det.-Inspector, se. Jahr alt, 20 Jahr in gr. Wirtschaftshäusern thätig, zuletzt 9 Jahre mit der selbständigen Gewerbeschule einer großen Nachfrage betraut, welche aber wegen Abschaffung der Nachfrage aufzugeben werden möchte, sucht zum 1. October er, nach Umständen auch eher später, möglichst häusliche Stellung. Die besten Offerten unter A. W. 17 postl. Leipzig er.

Ein tüchtiger Maler, se. Jahr selbstdändig gewesen, f. eine Stelle als Werkführer resp. als erh. Gebäude eines grösseren Geschäftes der kleinen Branche. Ges. Offerten unter O. K. 340 erbeten Filiale d. Bl. Katharinenstr. 18.

Ein Schneiderb. f. Arbeit in ob. auf Leipzig. Ges. off. b. man in der Exp. dieses Blattes u. Ch. B. H. 20 niederzu.

Ein f. fr. Gärtnergehilfe f. Stelle in einer gr. Gärtnerrei, in welcher er seine Räume verhüllt, kann sich ohne beansprucht. Ges. off. unter O. K. 340 erbeten Filiale d. Bl. Katharinenstr. 18.

Ein Schneiderb. f. Arbeit in ob. auf Leipzig. Ges. off. b. man in der Exp. dieses Blattes u. Ch. B. H. 20 niederzu.

Ein f. fr. Gärtnergehilfe f. Stelle in einer gr. Gärtnerrei, in welcher er seine Räume verhüllt, kann sich ohne beansprucht. Ges. off. unter O. K. 340 erbeten Filiale d. Bl. Katharinenstr. 18.

Ein tüchtiger Maler, se. Jahr selbstdändig gewesen, f. eine Stelle als Werkführer resp. als erh. Gebäude eines grösseren Geschäftes der kleinen Branche. Ges. off. unter O. K. 340 erbeten Filiale d. Bl. Katharinenstr. 18.

Ein Schneiderb. f. Arbeit in ob. auf Leipzig. Ges. off. b. man in der Exp. dieses Blattes u. Ch. B. H. 20 niederzu.

Ein tüchtiger Maler, se. Jahr selbstdändig gewesen, f. eine Stelle als Werkführer resp. als erh. Gebäude eines grösseren Geschäftes der kleinen Branche. Ges. off. unter O. K. 340 erbeten Filiale d. Bl. Katharinenstr. 18.

Ein tüchtiger Maler, se. Jahr selbstdändig gewesen, f. eine Stelle als Werkführer resp. als erh. Gebäude eines grösseren Geschäftes der kleinen Branche. Ges. off. unter O. K. 340 erbeten Filiale d. Bl. Katharinenstr. 18.

Ein tüchtiger Maler, se. Jahr selbstdändig gewesen, f. eine Stelle als Werkführer resp. als erh. Gebäude eines grösseren Geschäftes der kleinen Branche. Ges. off. unter O. K. 340 erbeten Filiale d. Bl. Katharinenstr. 18.

Ein tüchtiger Maler, se. Jahr selbstdändig gewesen, f. eine Stelle als Werkführer resp. als erh. Gebäude eines grösseren Geschäftes der kleinen Branche. Ges. off. unter O. K. 340 erbeten Filiale d. Bl. Katharinenstr. 18.

Ein tüchtiger Maler, se. Jahr selbstdändig gewesen, f. eine Stelle als Werkführer resp. als erh. Gebäude eines grösseren Geschäftes der kleinen Branche. Ges. off. unter O. K. 340 erbeten Filiale d. Bl. Katharinenstr. 18.

Ein tüchtiger Maler, se. Jahr selbstdändig gewesen, f. eine Stelle als Werkführer resp. als erh. Gebäude eines grösseren Geschäftes der kleinen Branche. Ges. off. unter O. K. 340 erbeten Filiale d. Bl. Katharinenstr. 18.

Ein tüchtiger Maler, se. Jahr selbstdändig gewesen, f. eine Stelle als Werkführer resp. als erh. Gebäude eines grösseren Geschäftes der kleinen Branche. Ges. off. unter O. K. 340 erbeten Filiale d. Bl. Katharinenstr. 18.

Ein tüchtiger Maler, se. Jahr selbstdändig gewesen, f. eine Stelle als Werkführer resp. als erh. Gebäude eines grösseren Geschäftes der kleinen Branche. Ges. off. unter O. K. 340 erbeten Filiale d. Bl. Katharinenstr. 18.

</div

Eine junge Dame, die lange Zeit in Confections-Geschäften thätig war, zuletzt in Leipzig Stellung als

Directrice;

und wurde dieselbe gern an einer Modernisierung thätig sein, da sie mehrere Jahre Besitzerin eines Mode-Journal's Berlin war, die besten Kenntniss und Erfahrungen seien zur Seite. Ges. Offerten unter J. R. 1422 durch Rudolf Messe, Berlin S.W. erbeten.

Stelle-Gesuch:

Eine alleinige gebild. Fr. in geheiter J. sucht nach einer Stellung, über Geschäftshändigkeit u. Gewandtheit vorzüglichen Beweis. Ges. Offerten u. G. H. 28 durch die Expedition dls. Blattes erbeten.

Wirthschafterin-Sieche-Gesuch:

Eine alleinige gebild. Fr. in reif. J. sucht zur Führung einer Haushaltung bei einem älteren Herrn Stelle. Ges. A. u. G. H. 28 durch die Expedition dls. Bl. erbeten.

Ein älteres Mädchen sucht Stelle als Wirthschafterin bis 15, oder 1. October. Zu erfragen Turnerstraße 8b, 2 Treppen.

Ein ordentl. Mädchen in geistigem Alter sucht eine Stelle als Wirthschafterin bei einem Wirtshaus mit oder ohne Kinder. Zu erfragen Koblenz. 8 in der Restauration, B. H. II 604 niederzulegen.

Ges. v. jüngl. Leuten 1 Logis am Br. 300-350 A. von der Expedition dls. Bl. G. D. a. Böhmen 1. St. als Wirthschafterin A. B. Humboldtstraße 20, 4. Et. I. geb. Frau, in all. Br. d. Hauswirtheit, 1. St. a. Wirthschafterin, Marktstr. Tr. B. 4 Et. r. Wirthschafterin, neb. St. 1. St. Windmühle, 46. H. II.

Ein junges braves Mädchen aus guter Familie sucht eine ihren Fähigkeiten entsprechende Stellung als Süster der Hausfrau zur Übernahme größerer Kinder in neuem Raum. Geschäft oder dergl.

Kunststuck erbetet gerne J. Kosch, Verkaufsstelle, Fleischstraße Nr. 9.

Gebürtige Herrschaften erhalten täglich nebst Dienstpers. zugest. Universitätsstr. 12. J. Gut. Dienstpers. empf. Neukirchhof 7, Bazar. Dienstpersonal empf. Schlosssache 2, L. Geburt. Herrschaft. empf. a. Dienstpers. Querstr. 8, H.

Eine anständ. Mädchen sucht Stelle als Süster. Adressen unter M. M. in der Filiale d. Bl. Katharinenstr. 18, niederzulegen.

Eine tücht. Süßfrau 1. Gesellschaft. hier ob. wünscht Petersstraße 9, Weißgerberstraße.

Ein Mädchen, welche das Kochen erlernt hat sucht bis 15. August oder September Stellung. Zu erfr. Mühlstraße 8, 2 Et. I.

Ein ordentl. Mädchen, w. Kochen kann, sucht Stelle. Wiesenstraße 7, Seitenabg. 1 Et. I. Windh., Kochen 1. St. Windmühle 46. H. II.

Ein junges anständ. Mädchen Thüring. welches noch nicht in Leipzig war, sucht Stelle für Küche und Hausharbeit. Zu erfr. Katharinenstraße Nr. 11 im Seitenanthe.

Ein gebildetes 1. Mädchen, w. schon längere Zeit conditionirte, f. Stellung als eineres Stubenmeidchen oder zur Süster d. Haushau. Adr. auf K. 607 Exp. d. Bl.

Eine tücht. Süßfrau (16 Jahre alt) sucht Dienst Görlitz, Wilhelmstraße 3 zu hause parterre.

M. 203. 1. St. f. Klöpach. Nicolaistraße 14. H. II. geb. Schwestern 1. St. Windmühle 46. H. II.

Ein junges Mädchen sucht Stelle für Süder und häusliche Arbeit.

Zu erfragen Emilienstraße. 2, 2. Et.

Eine anständ. Mädchen sucht vor 1. oder 15. Aug. Stelle für größte Kinder. Zu erfragen Südenviertelstraße 46 im Baden.

Empfohlen werden 2 vorzügliche brauchbare Familien Universitätsstr. 19, 1. Et.

1. Et. Preis. Fr. 1. Et. Gesch. Tauch. Str. 24. G. p. r. Ein fräulein Mädchen, 1. Aufw. 1. Nachm. usgl. Rett. Adr. Johannisg. 52. Tr. A. III.

Eine chrl. Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, sucht d. ganz. Tag August. o. Zumt. R. B. Plagwitz, Kommandstraße 4, II. 1. Mädch. 1. Aufw. Mart. Elsterstr. 24, im Hofseitl.

Mietgesuche.

Bade-Anstalt

Eine Bade-Anstalt wird zu pachten gesucht. Höhere Angaben sub K. N. 1824 durch Rudolf Messe, Berlin, Königstraße 50.

Gesucht ein Local zu Refresherium, wünschlich innere Stadt. Ges. off. Abreisen mit Preisangabe unter W. Z. 207 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Su pachten gesucht 1. Restaurant, wünschlich mit 1. Et. oben, nach außenholz sofort. Adr. Frau Beck, Ringenvorstadt 694, Weinhofsiedlung. Bon Refresherium ab wird auf alle 3 Weisen ein nicht zu arbeits. Gewölbe. Dalmatienstr. o. Große Fleischergasse, gerucht. Offerten unter H. A. 606 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Reichs-Vocal gesucht.

Ausstellungskram, Vetsch. Grimm. Str. über Markt. Offerten Hotel Russie 21.

Von 1. April 1880 wird für ein feines Salanteriewaren-Geschäft in guter Lage der inneren Stadt ein geräumiges Verkaufsgewölbe mit Comptoir zu mieten gesucht. Adr. unter D. 272 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

In der Bayerischen, Albert- oder Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Gesucht wird zum 1. Oct. oder früher eine Wohnung, möglichst Nähe der Kreise bis 600 A. von ruhigen, pünktlichen Leuten mit einem Bedarf. Ges. Offerten Thälstraße 12. part. links, abzugeben.

Gesucht eine Wohnung, möglichst Nähe der Kreise bis 600 A. von ruhigen, pünktlichen Leuten mit einem Bedarf. Ges. Offerten Thälstraße 12. part. links, abzugeben.

Eine alleinige gebild. Fr. in geheiter J. sucht nach einer Stellung, über Geschäftshändigkeit u. Gewandtheit vorzüglichen Beweis. Ges. Offerten u. G. H. 28 durch die Expedition dls. Blattes erbeten.

Eine alleinige gebild. Fr. in reif. J. sucht zur Führung einer Haushaltung bei einem älteren Herrn Stelle. Ges. A. u. G. H. 28 durch die Expedition dls. Bl. erbeten.

Ein älteres Mädchen sucht Stelle als Wirthschafterin bis 15, oder 1. October. Zu erfragen Turnerstraße 8b, 2 Treppen.

Ein ordentl. Mädchen in geistigem Alter sucht eine Stelle als Wirthschafterin bei einem Wirtshaus mit oder ohne Kinder. Zu erfragen Koblenz. 8 in der Restauration, B. H. II 604 niederzulegen.

Ges. v. jüngl. Leuten 1 Logis am Br. 300-350 A. von der Expedition dls. Bl. G. D. a. Böhmen 1. St. als Wirthschafterin A. B. Humboldtstraße 20, 4. Et. I. geb. Frau, in all. Br. d. Hauswirtheit, 1. St. a. Wirthschafterin, Marktstr. Tr. B. 4 Et. r. Wirthschafterin, neb. St. 1. St. Windmühle, 46. H. II.

Ein junges braves Mädchen aus guter Familie sucht eine ihren Fähigkeiten entsprechende Stellung als Süster der Hausfrau zur Übernahme größerer Kinder in neuem Raum. Geschäft oder dergl.

Kunststuck erbetet gerne J. Kosch, Verkaufsstelle, Fleischstraße Nr. 9.

Gebürtige Herrschaften erhalten täglich nebst Dienstpers. zugest. Universitätsstr. 12. J. Gut. Dienstpers. empf. Neukirchhof 7, Bazar. Dienstpersonal empf. Schlosssache 2, L. Geburt. Herrschaft. empf. a. Dienstpers. Querstr. 8, H.

Eine anständ. Mädchen sucht Stelle als Süster. Adressen unter M. M. in der Filiale d. Bl. Katharinenstr. 18, niederzulegen.

Eine tücht. Süßfrau 1. Gesellschaft. hier ob. wünscht Petersstraße 9, Weißgerberstraße.

Ein junges Mädchen, welche das Kochen erlernt hat sucht bis 15. August oder September Stellung. Zu erfr. Mühlstraße 8, 2 Et. I.

Ein ordentl. Mädchen, w. Kochen kann, sucht Stelle. Wiesenstraße 7, Seitenabg. 1 Et. I. Windh., Kochen 1. St. Windmühle 46. H. II.

Ein junges anständ. Mädchen Thüring. welches noch nicht in Leipzig war, sucht Stelle für Küche und Hausharbeit. Zu erfr. Katharinenstraße Nr. 11 im Seitenanthe.

Ein gebildetes 1. Mädchen, w. schon längere Zeit conditionirte, f. Stellung als eineres Stubenmeidchen oder zur Süster d. Haushau. Adr. auf K. 607 Exp. d. Bl.

Eine tücht. Süßfrau (16 Jahre alt) sucht Dienst Görlitz, Wilhelmstraße 3 zu hause parterre.

M. 203. 1. St. f. Klöpach. Nicolaistraße 14. H. II.

geb. Schwestern 1. St. Windmühle 46. H. II.

Eine junges Mädchen sucht Stelle für Süder und häusliche Arbeit.

Zu erfragen Emilienstraße. 2, 2. Et.

Eine anständ. Mädchen sucht vor 1. oder 15. Aug. Stelle für größte Kinder. Zu erfragen Südenviertelstraße 46 im Baden.

Empfohlen werden 2 vorzügliche brauchbare Familien Universitätsstr. 19, 1. Et.

1. Et. Preis. Fr. 1. Et. Gesch. Tauch. Str. 24. G. p. r.

Ein fräulein Mädchen, 1. Aufw. 1. Nachm. usgl. Rett. Adr. Johannisg. 52. Tr. A. III.

Eine chrl. Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, sucht d. ganz. Tag August. o. Zumt. R. B. Plagwitz, Kommandstraße 4, II.

1. Mädch. 1. Aufw. Mart. Elsterstr. 24, im Hofseitl.

Eine alleinige gebild. Fr. in reif. J. sucht zur Führung einer Haushaltung bei einem älteren Herrn Stelle. Ges. A. u. G. H. 28 durch die Expedition dls. Bl. erbeten.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in reif. J. sucht eine Wohnung, möglichst Nähe der Kreise bis 600 A. von ruhigen, pünktlichen Leuten mit einem Bedarf. Ges. Offerten u. G. H. 28 durch die Expedition dls. Blattes erbeten.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alleinige gebild. Fr. in Carolinenstraße wird eine kleine Wiederlage kurz, sofort oder später gesucht. Off. unter Christ. E. F. 1847 Expedition dieses Bl.

Eine alle

Elegantes comfortables Garçons-Restaurant für 1 u. 2 Herren Wiesenstraße 11, II. Et., verm. Gep. Garçons-Restaurant am Weißplatz zu verm. Zahl. Weißstraße 76 im Cigarrengefecht. Elegantes Garçons-Restaurant, event. mit Piano, Carolinenstraße Nr. 14, parterre links. Garçons-Restaurant, Käuf. Augustuspl. 2, verm. Grünauer Chor Steinweg 61, Hof 118, 2. Et., 118. — Grundstücke Garçons-Restaurant per 1. September Salomonstr. 6, III. Et., 118. Garçons-Restaurant, 2 eleg. möbl. Räume, sof. oder krämer zu verm. Güntzstraße 32, 2. Et., r. Gutes Garçons-Restaurant mit o. ohne Pension in ruh. Raum, billig zu verm. Weißstraße 89, I. Et. Garçons-Restaurant zu vermieten Hainstr. 7, 3rd, Etage, rechts. Garçons-Restaurant Reichstraße 23, 4. Etage. Garçons-Restaurant sofi. Humboldtstr. 5, 1. Et. Garçons-Restaurant kein Humboldtstr. 32 pt. r. Garçons-Restaurant Reicher Straße 99, 3. Et. Garçons-Restaurant Königsplatz 13, 3. Et. Garçons-Restaurant f.d.l. möbl. Turnerstraße 12, II. Et. Garçons-Restaurant zu verm. Peterstr. 34, III. Et. Möbl. Garçons-Restaurant, Promenadenstr. 7, III. Et. Garçons-Restaurant Ritterstraße 34, 2. Et., r. Garçons-Restaurant f.d.l. 2. Et. Emilienstraße 8, II. Et. 1 fr. möbl. Garçons-Restaurant, 1 od. 2. Et. Eleg. Garçons-Restaurant sofi. sp. Reicher Str. 44, III. Et. Garçons-Restaurant, f. möbl. Nordstr. 24, II. Et. Garçons-Restaurant Georgstraße 28, 3. Et. Garçons-Restaurant kein Humboldtstr. 5, III. Et. Garçons-Restaurant, f. möbl. 2. Et. Mühlgrabenstr. 1, r. Garçons-Restaurant, 1-2. Et. Windmühlenstr. 8, 9, IV. Et. Garçons-Restaurant Gartenstraße 10, 2. Et. Garçons-Restaurant Gartenstraße 15, IV. Et. Garçons-Restaurant Karlsstraße 5, part. links. Engenheimer Garçons-Restaurant Burgstr. 8, III. Et. Garçons-Restaurant, m. Schafft. Eberhardstr. 7b, p. r. Garçons-Restaurant billig f. d. Al. Fleischberg, 91, III. Et. Garçons-Restaurant, f. 2. Et. Moritzstr. 16, I. Et. F.d.l. Garçons-Restaurant, 1-2. Et. B. versch. Str. 6, II. Et. Möbl. Garçons-Restaurant Grenzstraße 5, I. Et. Garçons-Restaurant, f. 2. Et. 11. Et. Moritzstr. 10, III. Et. Garçons-Restaurant Sidonienstr. 47, 2. Et. I. Et. Garçons-Restaurant sofi. zu verm. Uferstr. 2, II. Et. Garçons-Restaurant Turnierstr. 12, I. Et. Garçons-Restaurant von, f. u. Höch. Sidonienstr. 10, p. r. Garçons-Restaurant Weißplatz 9b, 2. Etage. Garçons-Restaurant, fr. Stube Emilienstr. 5, III. Et. Garçons-Restaurant, 1-2. Et. bill. Dorothéestr. 8, III. Et. Garçons-Restaurant 1 o. 2. Et. Thälstr. 1, III. Et. Garçons-Restaurant Carolinenstraße 23, I. Et. Garçons-Restaurant kein möbl. Turnerstraße 8b, II. Et. Garçons-Restaurant Querstraße 28, 3. Et. rechts. Garçons-Restaurant 10. Abendessen'scher H. Tr. A. IV. Et. Garçons-Restaurant, kein, bill. Schleiterstr. 8, 2. Et. Garçons-Restaurant, kein, bill. Königsplatz 13, II. Et. F.d.l. Garçons-Restaurant 1. Aug.-Humboldtstr. 29, III. Et. Möbl. Garçons-Restaurant Königsplatz 14, III. Et. Garçons-Restaurant m. o. ohne Pens. Rathausstr. 3, III. Et. Garçons-Restaurant b. Höch. part. 1. Et. II. Et. Uferstr. 18. Dem Hauptpostamt gegenüber ist ein 1. möbl. Wohn- und Schlafz. zu verm. (Mair. Bett, Saal- u. Haushalt). Poststraße 2, II. Et. Eine möbl. Stube mit Schlafstube im sofort oben 1. August an 1 oder 2 Herren zu verm. Alexanderstr. 37, II. Et. Ede Erdmann. Ein freundl. Zimmer mit Schlaf. für 1-2 Herren Peterstr. 13, III. Et. Hemrich. Engenier Stube mit Kammer an H. o. D. sofort zu verm. Hauptmannstr. 8, II. Et. 1 Zimmer mit K. mit od. o. Möbel an solide Dame Braukrahe Nr. 13, 2. Et. Zu vermieten ist 1 Stube u. Kammer sofort Rostocker Steinweg 68 part. Fr. Stubem. Raum, sofi. b. 1. verm. dafell & 2. Et. 2. Et. 3. Et. Möbl. Karlsstr. 15, III. Et. Mitt. Eine f.d.l. Stube m. Schlafz. 1-2. Et. billig zu vermieten Al. Fleischberg, 8, II. Et. Sieg. Wohn- u. Schlafzimmer f. 1. od. 2. Et. zu verm. Pfaffendorfer Straße 6, 3. Et. Ein kein möbl. Zimmer mit Schlaf. cabinet Weißstraße Nr. 30, 2. Et. F.d.l. Stube m. Cab. zu verm. Moritzstr. 8, III. Et. Möbl. Stube mit Alt. an 1-2. Et. ob. Damen zu verm. Peterstr. 5, 2. Et. Ein gut möbl. geräum. fr. Zimmer mit oder ohne Piano sofi. oder später zu verm. Grumannstr. 25, 2. Et., 118. Ein fr. ar. aus möbl. Zimmer ist zum 15. August an 1 anfänd. Herren zu verm. Böckelstraße 9, 2. Etage. Zu vermieten eine sehr freundliche Stube mit Matrosenbett sofort Rostocker Steinweg 23, 1. Et. Petersstr. 2, II. Et. f. möbl. Raum, 1. od. 2. Et. Ein sehr fr. gut möbl. Zimmer billig. Peterstr. 34, 2. Et., r. Möbl. Wohnung mit Person zu haben Turnerstraße Nr. 6, 2. Etage links. 1 möbl. Zimmer sofi. an H. oder Seite ohne Kinder zu vermieten Nordstr. 30, II. Eine einf. Stb. mit Kochofen ist an eins. Pers. sofi. zu vermieten. Südst. 9. part. r. Ein fr. möbl. Zimmer ist zu vermieten Bieganderstraße 6, 4. Et., 1.

Ein möbl. Stube mit eingangste 16 a. L. links. F.d.l. Wohnung, gut möbl. f. d. S. u. Höch. Sternwartenstr. 19, II. Et., 2. Et., r. Zu verm. sofi. ein möbl. Stübchen mit Mittagslich Windmühlenstr. 48, r. 1. Et. Zu verm. eine gut möbl. sep. Stube mit Höch. Promenade, Al. Fleischergasse 16, I. 1. Et. St. zu verm. Mon. 3. Et. möbl. 6. Et. umbl. f. o. o. D. Burgstr. 32, 2. Et., r. Zu verm. eine fidl. möbl. Stube mit Höch. Große Fleischergasse 17, II. Et. Ein freundl. Zimmer ist zu verm. Gundelstraße 7, 2. Etage. Ein freundl. möbl. Zimmer ist zu vermieten Weißstraße Nr. 74, 2. Et., 118. Zu verm. ein sep. u. ungen. Raum, möbl. an eine Dame Sternwartenstraße 2, I. Eine freundl. einfach möbl. Stube zu vermieten Burgstraße Nr. 27, 4. Etage. Zu verm. 1 Stube mit ob. ohne Möbel f. d. Windmühle 15, II. Et. bei Frau W. Wd. Eine freundl. Zimmer mit und ohne Pension Emserstraße 22, 2. Et. Zu verm. ist in e. 2. Et. 1 ungen. Stube am Dam. möbl. sep. Ging. Auenstr. 23, II. Et. Zu vermieten eine einfach möbl. Stube für Herren Ritterstraße 30, 2. Etage. Überhardtstr. 1, III. Et. eine fr. wölbte Stube für 15. Et. per Monat z. 1. August. Eine möbl. St. mit S. u. Höch. bei einer anl. Witwe zu verm. Lange Str. 47, 4. Et. Zu vermieten eine Stube mit Kochofen Weißstraße Nr. 10, Hinterhaus 3. Et., 118. F.d.l. möbl. Zimmer m. o. Mietzinsen, zu verm. Kochgärtnerstr. 6, II. Et. (Tauch. Thor.) Freundl. Stube, pro Monat 10. Et. sofort Frankfurtstraße 53, 3. Et. rechts. Eine freundl. Stube ist mit 1. Et. zu verm. Peterstr. 16, II. Et. Eine freundl. Stube ist zu vermieten Kreuzstraße 15, 4. Etage. Freundl. möbl. Zimmer mit guten Bett. 16. August Lange Straße 44, III. Et. Et. im möbl. Zimmer sofort oder später billig zu verm. Überhardtstr. 8, 2. Et., r. Ein freundl. möbl. Zimmer ist mit 1. Et. zu verm. Uferstr. 16, II. Et. Eine Pension in gebildeter Familie Albrechtstraße Nr. 35, 1. Trepp. Eine Pension Weißstraße 75, III. Et. Eine Pension Carolinestraße 17, p. r. Eine Pension Böckelstraße Nr. 24. Gesellschafts-Halle. Mittelstr. 9. Heute Abend Blügelfränen, wozu freundlich einlädt C. Preysing. Böllische Str. Packstraße. Goldene Kugel. Heute: Pilze. Morgen Schweinsknochen. Adolph Forkel. Goldene Sage. Heute Ente mit Krautköpfchen. A. Wagner. Drei Lillen, Reudnitz. Heute entfiebt Ente mit Krautköpfchen, große Krebs, f. Gose, Wernigeröder, Bäuerlich und Lagerbier W. Hahn. Einem geehrten Publicum zur Anzeige, daß ich in der Alexanderstraße Nr. 24 ein Restaurant eröffnet habe und lode Freunde, Bekannte und Nachbarn hiermit freundlichstens für Bier wird sieben sofern 1. Et. 20. Juli 1879. H. Bocksch. F. Böhmisch-Persisch, Culmbach. 6. G. Oheim's Restaurant, 2. Schloßgasse 3. Heute 47. großes Schloßfest. Alles Lebhaft bekannt. Mir kann Schick! Terrasse Klein-Zschocher. Son 3 Uhr an Speckfischen. Heute Nachmittag gemütlicher Spaziergang nach der Terrasse Klein-Zschocher. Son 3 Uhr an Speckfischen.

Schützenhaus.

(Im Abonnement.)

Grosses Doppel-Concert

von der Capelle des Herrn Musikdirektor Büchner und vom Musikkorps des 106. Inf.-Regt. unter Leitung des königl. Musikdirektor Herrn W. Berndt.

Auftreten der berühmtesten aller Latigymnastiker der Hanlon-Volta-Truppe

an bedeutend erhöhtem Gerüste im Trianengarten. (Noch nie dagewesene Ensembleleistung.)

Im vorderen Garten rechts:

See- u. Süßwasser-Aquarium (22 Becken.)

Eintrittspreis am Tage 1 Mark, Abends für Concertbesucher 50 Pf.

Anfang 1½ Uhr. Entrée à Person 1 Mark.

Rob. Kühnrich.

Bonorand.

heute Abend grosses Militair-Concert

von der Capelle des 107. Regiments unter Musikdirektor Walther.

Aufgang 1½ Uhr. Programm.

I. Theil. Militair-Musik. Ouverture für Waldhorn (Herr Breuer) von Franz.

2. Gattung und Chor aus „Dobet“ von Wagner.

3. Sontina-Polka von Walther.

III. Theil. Militair-Musik.

4. Gattung aus der Sonate „Pathétique“ von Beethoven.

5. Ein Blumen-Bouquet. Polka von Czerny.

6. Der Mitt der Wallken, v. Wagner.

11. Vuccaccio-Quadrille von Wagner.

12. Die liegenden Blumen. Galopp von Nicolai.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Bonorand.

Freiherrlich von Tucher'sches sowie Echt Pilsener Bier,

vorzügliche Qualität, gewählte Speisekarte zu jeder Tageszeit.

Heute Abend Boeuf a la Mode mit Kartoffel-Croquettes.

Div. Sorten Gefrorenes.

Diners, Dejeuners werden auf Wunsch sofort servirt. Hochachtungsvoll R. Reichel.

Concertgarten Gohlis

A. Kindermann-Hennersdorf.

Morgen Freitag den 1. August

Grosses Sommerfest und Militair-Concert

ausgeführt vom Trompetenor des königl. preuß. Infanterie-Regiments aus Wersch vor. bei der Leitung des Stabstrompeten Herrn C. Schatz.

Gut gewähltes Programm.

Große Überraschungen, Damen-Lotterie, Illumination.

Bei günstiger Witterung 5000 Plätzen

Vorzügliches Bäuerlich-Schaubier von Nienhänsler verziert. Schwedenpunkte

Die zu verteilenden Gewinne können Nachmittags schon in Augenschein genommen werden.

Passepartout-Karten haben für die ganze Familiengültigkeit.

Vorläufige Anzeige. Lischke's Etablissement

gen. Schützenhaus, Sellerhausen.

Sonntag den 3. August

Grosses Militair-Concert

gegeben vom Trompetenor des königl. östl. Carabinier-Regiments unter Leitung des Stabstrompeten Herrn L. Boer.

Aufgang 1½ Uhr. Dazu großes Blumenfest.

wobei jeder Dame beim Eintritt ein Blumenbouquet überreicht wird. Passepartout-Karten haben Gültigkeit.

Friedr. Aug. Lischke.

Ende gegen 10 Uhr.

Barneck, Burgau.

Morgen grosses Volks-Sommerfest

verbunden mit Brillant-Feuerwerk, grossem Concert,

ausgeführt von der Capelle der Pegauer Schützengilde unter Leitung des Herrn Directors Häger.

Zur Volksbelustigung und Corsofield ist bestens gesorgt. — Aufgang des Concertes 4 Uhr, von 8 Uhr an soll Omnibusse stehen von Abend 11 Uhr bis Morgens 2 Uhr zur Verfügung. Es lädt ergebniss ein das Comité.

Dritte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nr. 212.

Donnerstag den 31. Juli 1879.

73. Jahrgang.

Zoologischer Garten und Skating-Rink.

heute Donnerstag

Nachmittags Reiten für Kinder auf Pony.

Abfahrt der Thiere 6 Uhr.

Eintritt 40 Pf. Kinder 15 Pf. Ernst Pinkert.

Central-Halle.

heute Donnerstag

Garten-Concert.

NB. Dabei empfohlene Speisen.

Fritz Römling.

Hôtel de Saxe.

heute Abend Concert. Eintreit frei. Programm 15 Pf.

W. Kleitz, Musikkonservator.

Ton-Halle.

heute Donnerstag

Frei-Concert im Garten. Anfang 8 Uhr.

Thörlergasse 17.

Dresden-Alst.

Thörlergasse 17.

Restaurant zum Kanzleihof

in der nächsten Nähe des Holzhauers und aller Sehenswürdigkeiten

Dresdens.

Unterzeichnete empfiehlt seine auf Eleganz eingerichteten Vocalitäten mit großem Speisekabinett (ohne Tabakrauch) und Billardsalon einer geistigen Beachtung. Hochmeine Biere aus Bayern und Böhmen. Vorzügliche Rübe, prompte Bedienung.

Haupt-Depot des Bayerischen Export aus der Brauerei von Th. Ehemann in Augsburg a. M.

Bierland in Gebinden und Flaschen.

R. Rothe.

Waidmann's Heil,

früher Norddeutscher Hof.

im Schwarza-Thal

empfiehlt sich zum angenehmen Sommer-Aufenthalt bei sehr soliden Preisen und rechter Bedienung und sehr guter Rübe unter Bewaltung von

G. Schauseil.

Hôtel Heller z. Bamberg. Hof.

Table d'hôte um 1 Uhr im neu eingerichteten Speisesaal.

Im Abonnement ermäßigte Preise.

Im Restaurant vorzüglichen Mittagstisch. Suppe und 1/2 Portionen incl. Süßigkeit oder Dessert à Couvert A 1.25, im Abonnevent à Couvert A 1.

Restaurant Stephan

empfiehlt für heute Mittag und Abend Allerlei mit Cotelettes oder Zunge, Schöpscarré mit gefüllten Zwiebeln. Bier ff.

F. L. Stephan, Creditanstalt.

Grun's Bier- u. Kaffeehaus,

Neuhäuser Allee 13/15. Zugang von der Waldstraße.

heute Allerlei.

Morzen Schlachtfest. Sonnabend Thüringer Rostwürste.

Grüner Baum

heute Ente mit Krautklössen.

Restauration von J. G. Kühn,

Leubner's Haus, vis à vis der Post.

heute Abend Allerlei. — Bayerisch u. Pogerbier ff.

Garten-Restaurant

Kleine Funkenburg.

Allerlei

empfiehlt heute

Prager's Blertunnel.

heute Abend Allerlei m. Cotelettes ff.

Gat Bayerisch u. f. F. Grün's Bier.

Carl Prager.

Allerlei empfiehlt

Mertens' Restaurant, Dresdner Straße 42.

heute Abend Ente mit Krautklössen.

Zill's Tunnel.

heute Abend Ente mit Krautklössen. Pater-

bräu und Pogerbier exquisit empfiehlt

Louis Troulier.

Insel Helgoland Plagwitz.

heute Donnerstag Gesellschaftstag.

D. V.

Dabei empfiehlt reichhaltige Speisenkarte, f. Guimbacher, Pogerbier u. Gele-

böcklein.

C. F. Pickler.

Mariengarten — Carlstrasse.

empfiehlt heute Ente mit Krautklössen.

Franz Schröter.

Zum Strohsack. Allerlei empfiehlt für heute G. Hoffmann.

Eutritzscher zum Helm.

heute Abend eine „Soie wie immer“.

Allerlei und große Krebs.

Morgen Schwefelknoschen und Knöpfchen mit gel. Zwiebeln. Sterba.

Hainstraße 21. Aeberlein's Blertunnel. Hainstraße 21.

heute Schlachtfest. heute Schlachten.

Teubners Garten,

Lauchaer Straße Nr. 16.

heute

Schlachtfest.

Schloss-Capelle.

heute Schlachtfest.

heute Abend Karotteln.

A. Macke, Salzgasse 13 b.

Heute Schlachtfest

empfiehlt Edm. Schwabe, Rant. Steinweg, 7.

heute

Donnerstag

Speckkuchen

von 8 Uhr Abends.

Paser- u. echt Bayerisch

vorzüglich.

F. L. Brandt.

Blauer Hecht. heute Abend Speisen.

A. Maue.

Lützschenaer Brauerei.

Stammfrühstück, Stammabendbrot,

rechte Auswahl dts. Speisen u. Markt-

und Stammabendbrot.

Mittagstisch in 1/2 und 1/4 Portionen

im Abonnement empfiehlt

Zill's Tunnel, Rittergasse 9, I.

Speise-Halle. Holzmarktstr. 20, amit.

hal. Mittag. Port. 30 Pf.

heute

Gothaus zum goldenen Hahn

Hainstraße Nr. 24

empfiehlt seinen guten Mittagstisch in

1/2 Portionen, sowie Stammfrühstück und

Stammabendbrot.

Mittagstisch in 1/2 und 1/4 Portionen

im Abonnement empfiehlt

Zill's Tunnel, Rittergasse 9, I.

heute

heute

Gothaus zum goldenen Hahn

Hainstraße Nr. 24

empfiehlt seinen guten Mittagstisch in

1/2 Portionen, sowie Stammfrühstück und

Stammabendbrot.

Mittagstisch in 1/2 und 1/4 Portionen

im Abonnement empfiehlt

Zill's Tunnel, Rittergasse 9, I.

heute

heute

Gothaus zum goldenen Hahn

Hainstraße Nr. 24

empfiehlt seinen guten Mittagstisch in

1/2 Portionen, sowie Stammfrühstück und

Stammabendbrot.

Mittagstisch in 1/2 und 1/4 Portionen

im Abonnement empfiehlt

Zill's Tunnel, Rittergasse 9, I.

heute

heute

Gothaus zum goldenen Hahn

Hainstraße Nr. 24

empfiehlt seinen guten Mittagstisch in

1/2 Portionen, sowie Stammfrühstück und

Stammabendbrot.

Mittagstisch in 1/2 und 1/4 Portionen

im Abonnement empfiehlt

Zill's Tunnel, Rittergasse 9, I.

heute

heute

Gothaus zum goldenen Hahn

Hainstraße Nr. 24

empfiehlt seinen guten Mittagstisch in

1/2 Portionen, sowie Stammfrühstück und

Stammabendbrot.

Mittagstisch in 1/2 und 1/4 Portionen

im Abonnement empfiehlt

Zill's Tunnel, Rittergasse 9, I.

heute

heute

Gothaus zum goldenen Hahn

Hainstraße Nr. 24

empfiehlt seinen guten Mittagstisch in

1/2 Portionen, sowie Stammfrühstück und

Stammabendbrot.

Mittagstisch in 1/2 und 1/4 Portionen

im Abonnement empfiehlt

Zill's Tunnel, Rittergasse 9, I.

heute

heute

Gothaus zum goldenen Hahn

Hainstraße Nr. 24

empfiehlt seinen guten Mittagstisch in

Volkswirtschaftliches.

Vom Tage.

2 Jetz sollen wieder gute Kenntnisse aus Pest anstehen. Wir haben bereits gehört von dem Schwund damit gefordert. Wir die Börsenpieler sind berüchtigt. Unsere Eisenbahnen haben uns bestens zu erfreuen. Es leben so viele Menschen von den schöpferischen Eisenbahnungen! — Thüringische Eisenbahnen liegen, auf welchem Grunde, brauchen wir nicht näher zu präzisieren. Sobald der Verstaatlichungsklub eingeholt wird, bricht Alles an. Hebrigens steht Reichs-Obersteuerbahn auch nur ca. 10 Proc. unter Thüringer. Deutsche Bahn über 128! — Was gemacht werden kann, wird gemacht. Das zeigen wieder Rumäniens. Radebeul soll vor einigen Tagen der Abbruch aller Verlaufsverhandlungen gemeldet worden, lass man in der "Börsenzeitung", man nehm' gewiß allgemein an, daß die von Scourba geführten Verhandlungen die Lösung in diesem Augenblick gewiß nahe geführt haben. Wie gesagt, die Spieler bedürfen des Schwundes und gar in dieser toten Jahreszeit.

Die "Magdeburgische Bg." kommt auf den von dem Minister Raabach ausgearbeiteten Entwurf der Normalbedingungen für die Concessionierung von Secundairbahnen zu sprechen. Aus demselben wird in der Presse ein Paragraph hervorgehoben, der allerdings als eine wichtige Neuerung beachtet zu werden verdient. Nach dem Entwurf soll nämlich der Concessionär verpflichtet werden:

Den Betrieb seiner Bahn der Verwaltung einer anföhlenden Bahn gegen Gewährung einer jährlichen Rente, welche der im Durchschnitte der letzten (fünf) Jahre erzielten Reinerlöne gleichkommt und mindestens jährlich 4% Prozent ihres Anlagekapitals beträgt, zu überlassen, falls der Minister der öffentlichen Arbeiten diese Betriebsüberlassung im öffentlichen Betriebsunterprise für erforderlich erachtet.

Während das alte preußische Eisenbahngesetz erst nach 30 Jahren dem Staat das Eigentumsrecht vorbehält, sank dieser Zeitraum bei Halle-Sorau-Guben und Berlin-Dresden auf 15 Jahre und bei den Secundairbahnen soll er gar auf 5 Jahre herabgemindert werden! Die Rente von 4%, Proc. reicht nur gerade aus, um etwa den Parti-Cours der Secundairbahnen-Aktionen zu rechtfertigen. Es versteht sich von selbst, daß dadurch jede Unternehmungslücke für Secundairbahnen durch Aktiengesellschaften von vornherein erfüllt werden muß. — Die Sache erklärt sich freilich dadurch, daß die preußische Regierung auf das ausschließliche Staatsbahnsystem hinkettet und deswegen auch keine Secundairbahnen im anderen Bezirk dulden mag. Bleicht kommt auch noch das Straßenbahnenfesen daran. Wer weiß, wohin der Staatssozialismus noch feiert. An gelebten Profeßoren, die jedem Einfall der burokratischen Staatsweisheit Gehalb spenden, steht es ja nicht.

In einem Artikel der "Nat. Bg." heißt es: "Die Rentenconventionen", wird auf die Gisabren hingewiesen, welche dem deutschen Capital aus den fortwährenden Erneuerungen der Renten von Anlagepapieren erwachsen. Gegenüber der Bekleidung der notwendigsten Bedürfnisse des Lebens und der vorausdrücklichen Erhöhung der letzteren würde die Herausförderung der Rente einen Druck auf den "Standard of life" bedeuten, nicht der hause Finanz, sondern gerade der großen Classe von kleinen Capitalisten, die ihr Einkommen aus der sogenannten produktiven Tätigkeit durch den Bezug von Gütern aus ersparn. Capitalien ergänzen. Es steht nun zu befürchten, daß der natürliche Drang, die Lebensfassung auf der erreichten Höhe festzuhalten, in jenen Kreisen das Bestreben reißen lassen wird, in minder sicheren inländischen und auswärtigen Papieren einen Druck für den Entgang zu suchen. Unsere neue Regierung hat dem Unternehmungswesen die Wege verlegt. Unter dem aufgeschürten Kamm der Interessen der nationalen Arbeit lebt der Export unseres Landes, werden seine internationalen Verkehrsbeziehungen gefürchtet. Gefundene Unternehmungen werden auf den Kontinent und die Kaufkraft des Inlandes beschränkt, und es dürfte das Gegenteil von dem, was ein Teil der Industriellen erwartet hat, eintreten: eine Verringerung ihrer industriellen Tätigkeit.

Die "Börse" läßt hin und wieder noch immer einen jener unfruchtbaren Schuhöhlnerischen Artikel los, bei denen man sich des unverständlichen Ausdrucks nicht erwehren kann: „Ist es etwas menschenmöglich? — In ihrem neuesten Blatt ist wieder ein so monstroses Kräftelein enthalten, worin unter Anderem zu lesen steht, vor 1818 hätte Deutschland Freihandel gehabt und sei nicht glücklich gewesen; erst die Continentalsparte hätte durch ihre erstaunlichen Wirkungen die Welt erleuchtet.“ Sollten diese Emanationen etwa aus der Feder jenes vollzwölfjährigen Publicisten herrühren, der in seiner jetzigen Stellung alle seine vor der neuzeitlichen Kollektivität erschienen, ganz das Gegenteil verfestigende Schriften sämtlich als Blech erklärte — bis er vielleicht einmal seine jetzigen für sie zu bekennen in die Lage versetzt werden wird? Damit wollen wir aber keinesfalls verbündet haben, daß in der Redaktion des Blattes nicht zu deraleichen Leistungen beschäftigte Talente vorhanden sein könnten.

Die "Eisener Bg.", ein schuhöhlnerisches Blatt quand meiste, feiert mit Emphase die deutschen Eisenindustrien, daß sie der Fremde der Concurrenz des Auslandes so manhaft widerstand zu leisten und dieselbe aus dem Felde zu schlagen vermöcht haben. Wie paßt das zu dem Webelskrei und dem Krimmen und Wunden vor Belagerung des neuen Kaiserreichs? In der Schweiz steht es nicht gerade sehr erfreulich aus. Eine große Spinnereigefellschaft in Ulm im Kanton Zürich hat fallien, der leitende Director ist entflohen und ein anderer Director hat sich umgedreht. Das Übungsgehalt liegt sehr darunter, besonders in Chaux de Fonds und in Vevey, mehr als jetzt Beginn der industriellen Krisis.

Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen.

II.

— Salzburg, 29. Juli. Es liegt uns heute die definitiv geschaffte Bilanz vor, aus welcher geht, daß bis auf die Badener Industriebahn, die Gotthard-Brennerbahn, die Greifelde Industriebahn, die Kirchheimer Bahn, die Bozen-Kreuzburger Bahn, die Westdeutsche Bahn, die Südtiroler Bahn, die rumänische Bahn und die Warschauer Bahn sämtliche Vereinsverwaltungen, 99 an der Zahl, vertreten sind und zwar durch mehr als 200 Delegierte. Außerdem sind als solche 15 Oberbeamte der österreichischen, schwedischen und norwegischen

Bahnverwaltungen erschienen, seitens deren bekanntlich im vorigen Jahre die Delegierten der Hamburger Generalversammlung auf ihrer Rundreise durch die nordischen Reiche eine überaus günstige Aufnahme gefunden haben. — In der heutigen (zweiten) Sitzung wurde nach Genehmigung des gestern aufgenommenen Protocols zunächst die Wahl der 100 Mitglieder vorgenommen, welche die combinirte Commission zur Beratung des Frankfurter Antrages bezüglich der Vereinskarten verläßt sollen. Die Wahl fiel auf die nachfolgenden Verwaltungen: Rheinische Bahn, Elster-Jenaer Bahn, Weimar-Geraer Bahn, Württembergische Staatsbahn, Kaiser-Friedrich-Nordbahn, Kronprinz Rudolf-Bahn, Pfälzer-Briesener Bahn, Aschau-Oberberger Bahn, Mainfränkische Bahn und Niedersächsische Staatsbahn. Zu der von der geschäftsführenden Direction angestragten Frage der Provision für Vorfrachten hatte die Commission für Angelegenheiten des Güterverkehrs den Antrag gestellt, „daß bei der Wertabdiskussion durch den Verleihend in allen Fällen — mag der ursprüngliche Prädikat beibehalten oder ein neuer beigegeben werden — die nachgenommene Fracht provisorisch zu lassen sei.“ Derselbe wurde accepirt, desgleichen der weitere Antrag derselben Commission, „daß die Kosten der Umladung von Güterverkehrswagen von denjenigen Verwaltungen zu tragen sind, in deren Bereich die Umladung geschieht.“ Es folgten nunmehr Beurtheilungen über technische Angelegenheiten, und zwar zunächst wegen Befestigung des Zugabschlusses und weiter u. a. wegen der Einführung einheitlicher Bestimmungen in Bezug auf die Einrichtungen der Personenwagen mit Gehäusebeleuchtung. In leichterer Hinsicht gelangte ein von der technischen Commission gestellter Antrag zur Annahme, welcher in seinem Kernpunkte dahin geht, daß die bereit vielfach in Anwendung befindlichen Instructionen über die Behandlung der Güttelbeleuchtung bei den Personenzügen, sowie über ein gemeinsames Abrechnungsverfahren in durchgehenden Wagen allgemein einzuführen sind. — Die Grafsköflacher Bahn hat mit der Österreichischen Südbahn einen förmlichen Betriebsübereignungsvertrag abgeschlossen, so daß nach den maßgebenden Bestimmungen des Status die Bahn nicht mehr als selbstständiges Vereinsmitglied angesehen sein dürfte. Seitens der Majorität der betreffenden Commission war denn auch beantragt worden, diese Erklärung auszufordern, während die Minorität die Bereitschaft erfuhr werden muß. — Die Sache erklärt sich freilich dadurch, daß die preußische Regierung auf das ausschließliche Staatsbahnsystem hinkettet und deswegen auch keine Secundairbahnen im anderen Bezirk dulden mag. Bleicht kommt auch noch das Straßenbahnenfesen daran. Wer weiß, wohin der Staatssozialismus noch feiert. An gelebten Professoren, die jedem Einfall der burokratischen Staatsweisheit Gehalb spenden, steht es ja nicht.

In einem Artikel der "Nat. Bg." heißt es: "Die Rentenconventionen", wird auf die Gisabren hingewiesen, welche dem deutschen Capital aus den fortwährenden Erneuerungen der Renten von Anlagepapieren erwachsen. Gegenüber der Bekleidung der notwendigsten Bedürfnisse des Lebens und der vorausdrücklichen Erhöhung der letzteren würde die Herausförderung der Rente einen Druck auf den "Standard of life" bedeuten, nicht der hause Finanz, sondern gerade der großen Classe von kleinen Capitalisten, die ihr Einkommen aus der sogenannten produktiven Tätigkeit durch den Bezug von Gütern aus ersparn. Capitalien ergänzen. Es steht nun zu befürchten, daß der natürliche Drang, die Lebensfassung auf der erreichten Höhe festzuhalten, in jenen Kreisen das Bestreben reißen lassen wird, in minder sicheren inländischen und auswärtigen Papieren einen Druck für den Entgang zu suchen. Unsere neue Regierung hat dem Unternehmungswesen die Wege verlegt. Unter dem aufgeschürten Kamm der Interessen der nationalen Arbeit lebt der Export unseres Landes, werden seine internationalen Verkehrsbeziehungen gefürchtet. Gefundene Unternehmungen werden auf den Kontinent und die Kaufkraft des Inlandes beschränkt, und es dürfte das Gegenteil von dem, was ein Teil der Industriellen erwartet hat, eintreten: eine Verringerung ihrer industriellen Tätigkeit.

In dem alten Polaris waren Honig mit 2 A und Bock mit 3 A für 100 kg verzeichnet; in dem neuen ist der Satz für Honig auf 3 und für Bock auf 8 A erhoben worden. Von der gegenwärtigen Lage der Bienenzucht in Deutschland aber, von der Production und Konsumtion ihrer Produkte sind wohl Wenige genau unterrichtet. Wir sind im Stande, darüber Rücksicht zu berichten, und Schätzungen finden die Versammlung.

Bienenzucht und Schutzoll.

* In dem alten Polaris waren Honig mit 2 A und Bock mit 3 A für 100 kg verzeichnet; in dem neuen ist der Satz für Honig auf 3 und für Bock auf 8 A erhoben worden. Von der gegenwärtigen Lage der Bienenzucht in Deutschland aber, von der Production und Konsumtion ihrer Produkte sind wohl Wenige genau unterrichtet. Wir sind im Stande, darüber Rücksicht zu berichten, und Schätzungen finden die Versammlung.

Doch die polnische Wochenschrift "Der Landwirt" (Ziemianin) sieht alle Mühe giebt, die für das kleine Capital so lohnende Bienenzucht in Aussichtung zu bringen. Das müssen wir ohne Zweifel anerkennen. Die Wege aber, welche sie dazu vorschlägt, illustrieren die schuhöhlnerischen Streitungen so recht gut, daß wir es für lebhaft halten, unsere Leser auf daß kleine uns deswegen leicht zu übernehmende Gebiet zu führen.

Deutschland steht nur die Hälfte seines jährlichen Bedarfs an Honig und Bock, und es wurden in den Jahren 1865—74 zusammen eingeführt an Honig 421,812, an Bock 106,790 Centner und außerdem 11,692 Bienenschäfe mit lebendem Infecten. Dieser Import kommt aus Nordamerika, Ostindien, Schweden, Dänemark, Island und Russland und nimmt seinen Weg über die Niederlande, Hamburg und Bremen. Es repräsentiert (1 Centner Honig à 48 und 1 Centner Bock à 180 A, 1 Bienenstock aber à 15 A berechnet) einen Gesamtwert von 86,440,826 A, wovon auf Honig und Bock allein 36,285,476 A entfallen. Es steht sich aber der Preis der ausländischen Produkte billiger heraus: 1 Pfund Honig à 37—40 A und 1 Pfund Bock à 180 A während der inländische Honig, da er reiner ist, mit 50 A per 1 Pfund bezahlt wird und überall übernommen findet.

Unter diesen Verhältnissen, da Deutschland jährlich 40,000 Centner Honig und 10,000 Centner Bock einführen muss, und die inländische Ware besser bezahlt wird, wird es dem kleinen Landwirt leicht möglich sein, diese Erwerbsquelle durch Erweiterung der Bienenzucht auszunützen. Die fremde Ware macht ihm keine Konkurrenz, und so wird es nur einer Anregung bedürfen, um die Millionen im Bunde zu behalten.

Was wünscht aber der schuhöhlnerische Verfasser des erwähnten Artikels? Ihm genügt der Polaris von 3 und 8 A leidenschaftlich; er verlangt eine Erhöhung auf 10 A von Honig und 20 A von Bock für einen Centner! Und dabei verdienen die Landwirte mit den Biene, die ja und im gleichen Maße solfern, im Durchschnitt 15 Prozent von dem Einlagecapital; in der That ein rentabel Unternehmen!

Die Folgen eines ähnlichen Schutzolls würden einfach so sein, daß die Konsumanten für die Ware 10 resp. 20 Pfennig per Pfund mehr bezahlen müßten, während es durchaus unmöglich ist zu entdecken,

wie dadurch die Bienenzucht in Deutschland geboten werden könnte. Wie viele industrielle Einrichtungen würden heute recht zufrieden sein, wenn sie mit 15 Prozent Gewinn arbeiten könnten! Aber was und hier die agrarischen Schuhöhlner so ministeriale vorführen, in wem von Dem verschieden, was sie durch Betriebe föhren, vor allem aber durch Betriebe in großem Maßstabe zu erzielen suchen.

Vermögensverhältnisse amerikanischer Städte im Vergleich mit Deutschland.

In Nr. 203 dieses Blattes ist ein Versuch gemacht worden, nach den Angaben der "Statistischen Monatschrift" für Österreich Parallelen zwischen der Vermögensverhältnisse, wie sie sich in den bedeutendsten Städten Europas darstellen, zu ziehen. Diese Vergleiche sind höchst interessant; sie zeigen uns ferner durchweg einen Überdruck der Ausgaben über die Einnahmen. Wie stark und auch in immer mehr zunehmendem Maße unsere Städte die Gewalt zur Steuerleistung veranlassen, wird jedem in so förmlicher Weise jährlich klar gemacht, daß darüber kein Wort zu sagen sein dürfte. Immerhin wird man aus dem dort gegebenen Bildausschau über die Einnahmen. Wie stark und auch in immer mehr zunehmendem Maße unsere Städte die Gewalt zur Steuerleistung veranlassen, wird jedem in so förmlicher Weise jährlich klar gemacht, daß darüber kein Wort zu sagen sein dürfte. Immerhin wird man aus dem dort gegebenen Bildausschau über die Einnahmen.

— Leipzig, 29. Juli. Der Bau der Eisenbahn von Bubla nach Wutha (Station der Thüringischen Eisenbahn kurz vor Eisenach) ist nunmehr als

abgeschloß der Institute, bei welchen sie mit dem Gelde beteiligt sind, kennen zu lernen, sondern sollten alle Banken Gemeinschaftsbilanzen veröffentlichen.

— Leipzig, 29. Juli. Dem Unternehmen nach der geschäftlichen Entwicklung der Görlitzer Actien-Bierbrauerei in dem laufenden Geschäftsjahr recht erfreuliche Fortschritte gemacht, indem schon bis jetzt ein erheblich höherer Bierabsatz als in den gleichen Zeit des Vorjahrs zu registriert ist. Es darf zu erwarten, daß die Actionäre diesmal wieder den Genuss einer entsprechend befriedigenden Dividende treten werden. Die genannte Brauerei ist auch in Leipzig namentlich in Thüringen, wo sie in einer zahlreichen Kundenbasis zu erfreuen.

— Leipzig, 29. Juli. Der Bau der Eisenbahn von Bubla nach Wutha (Station der Thüringischen Eisenbahn kurz vor Eisenach) ist nunmehr als

abgeschloß der Institute, bei welchen sie mit dem Gelde beteiligt sind, kennen zu lernen, sondern sollten alle Banken Gemeinschaftsbilanzen veröffentlichen.

— Dresden, 29. Juli. Sachsenische Räthafabrik, vormalig R. Heydenreich, zu Wilsdorf. Heute Nachmittag fand im Saale der Börse die Ratssitzung statt, unter dem Vorsteher des Herrn Advocto Matthai, die 7. ordentliche Generalversammlung der vorangennannten Aktiengesellschaft statt.

Zu derselben hatten sich 23 Actionäre eingefunden, welche 1108 Aktien und Stimmen enthielten.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung sprach der Vorsteher mit warmen Worten den

Abgeordneten, welche das Unternehmen seit der letzte

Generalversammlung durch den Tod des langjährigen

Geschäftsrätschaftsmitgliedes Geb. Commerzienrat Richart Hartmann erlitten, unter ehrender Anerkennung des großen Verdienstes, welche die Vorsteherin um die

betriebliche Industrie in Allemagne, sowie um die

Städte nach offiziellen Ausweise gemacht.

Die Angaben, welche wir für die amerikanischen

Städte nach offiziellen Ausweise machen, werden von Friedrich Rappi in seinen "Wirkungen des allgemeinen Stimmrechts" etwas niedriger berechnet, in dem ist der Unterschied nicht so erheblich und wir ziehen es vor, der offiziellen Statistik zu folgen. Man multipliziere nun die amerikanischen Steuern mit 4 um die

Büdelschaft der Räthafabrik im Befolgen

der Berichte mit warmen Worten den

Abgeordneten, welche das Unternehmen seit der letzte

Generalversammlung durch den Tod des langjährigen

Geschäftsrätschaftsmitgliedes Geb. Commerzienrat Richart Hartmann erlitten, unter ehrender Anerkennung des großen Verdienstes, welche die Vorsteherin um die

betriebliche Industrie in Allemagne, sowie um die

Städte nach offiziellen Ausweise gemacht.

Die Angaben der Amerikanischen Statistik sind

aber nicht so sehr, daß wir sie aufnehmen können.

Die Angaben der Amerikanischen Statistik sind

aber nicht so sehr, daß wir sie aufnehmen können.

Die Angaben der Amerikanischen Statistik sind

aber nicht so sehr, daß wir sie aufnehmen können.

Die Angaben der Amerikanischen Statistik sind

aber nicht so sehr, daß wir sie aufnehmen können.

Die Angaben der Amerikanischen Statistik sind

aber nicht so sehr, daß wir sie aufnehmen können.

Die Angaben der Amerikanischen Statistik sind

aber nicht so sehr, daß wir sie aufnehmen können.

Die Angaben der Amerikanischen Statistik sind

aber nicht so sehr, daß wir sie aufnehmen können.

Die Angaben der Amerikanischen Statistik sind

aber nicht so sehr, daß wir sie aufnehmen können.

Die Angaben der Amerikanischen Statistik sind

aber nicht so sehr, daß wir sie aufnehmen können.

Die Angaben der Amerikanischen Statistik sind

aber nicht so sehr, daß wir sie aufnehmen können.

Die Angaben der Amerikanischen Statistik sind

aber nicht so sehr, daß wir sie aufnehmen können.

Die Angaben der Amerikanischen Statistik sind

aber nicht so sehr, daß wir sie aufnehmen können.

Die Angaben der Amerikanischen Statistik sind

aber nicht so sehr, daß wir sie aufnehmen können.

Die Angaben

Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Mé 212.

Donnerstag den 31. Juli 1879.

73. Jahrgang.

— Subskriptionen im Monat August gegen den Monat Juli ergibt die Zahl der für den August angezeichneten Subskriptionen im Königreiche Sachsen ein erhebliches Minus von 42. Doch wird man von demselben nicht auf eine Besserung des Hypothekenmarktes schließen können, da die in den August fällenden Gerichtsterminen erfahrungsgemäß eine Abminderung der Subskriptions-Anhiebungen mit sich führen. Die Gesamtzahl der Subskriptionen beträgt 119 gegen 161 im Juli. Hiervom entfallen auf Dresden Stadtgericht 19 (gegen 9 im Vormonat), auf Dresden Landgericht 14 (gegen 27 im Vormonat), auf Leipzig Landgericht 8 (unverändert) und auf die Provinzialgerichtsdämter 88 (gegen 118 Vormonat).

Berlin, 29. Juli. Rämmern für Handels-
achen. Während die Handelskammer zu Rostsel und
andere zur Vertretung der Kaufmannschaft und der
gewerblichen Welt berufene Corporationen beim Justiz-
minister um Errichtung von Rämmern für Handels-
achen bei den Handelsgerichten petitionirten, giebt
die Kölnner Handelskammer in ihrem eben ausgedre-
henen Jahresberichte für 1878 wiederholz dem Wunsche
Ausdruck, daß man sich mit der Errichtung von
Rämmern für Handelsachen vorerst auf die Orte,
welche dermalen Handelsgerichte besitzen, beschränke,
nährend sie es als selbstverständlich betrachte, daß
den Handelsrämmern der qualifizierte Vorschlag, der
Handelsrichter zufalle. Die Rämmern für Handels-
achen sollen bekanntlich mit dem 1. October d. J.
an die Stelle der Handelsgerichte treten, aber bisher
ist noch keine Bessezung sowohl darüber, an
welchen Orten derartige Rämmern sollen errichtet
werden, als auch in Betreff „des zur Vertretung des
Handelsstandes berufenen Organs“, von dem die
ernennenden Handelsrichter in Vorschlag zu
müssen sind.

— Große Anerkennung hatte in der Berliner Gewerbe-Ausstellung und zwar in der Gruppe der chemischen Industrie die Firma Jünger und Gebhardt in Berlin, Holzmarktstraße Nr. 69/70, mit ihren Blumenduft-Erzeugnissen gefunden, eine Kritik in der „Neuen Preuß. Zeitung“ bemerkte darüber: „Wir begrüßen hier ein echt heimisches Produkt, dem wir, wie es das verdient, den endlichen Siss oder jundst weniast einen ebenbürtigen Platz neben fremdländischen Parfüms wünschen. Aus voller Überzeugung sprechen wir unverbohnen als unsere Ansicht es aus, daß diese deutschen Blumen-duft-Erzeugnisse eine sichere Zukunft haben, denn Sinaud und Lefèvre, Paris und London, wie wunderschöne Parfüums sie auch liefern, diese ungemeinreichen, reinen, heimischen Düste von Theerose und Seelen, Reheba, Utopien, Lindenblüthen, wie heimelie und nicht noch am nächsten Morgen an, wenn am Abende vorher unsere Damen das Taschentuch leicht mit diesem Duft getränkt haben.“

→ Semesterstatistik der volkswirtschaftlichen Literatur Deutschlands. — Das Hinrichsche Halbjahrsverzeichniß der auf den Leipziger

Rath gelieferten neuen Büchern und neuen Auflagen liegt für das 1. Semester 1879 vor. Die Volkswirtschaft wird in der betreffenden systematischen Uebersicht in die dritte Rubrik eingestellt, welche die Reichs- und Staatswissenschaft umfasst: Hier interessieren die Unterabteilungen „Staatswissenschaft“, „Statistik“ und „Volkswirtschaft“. Von der älteren Classe werden circa 114 Werke ausgeführt, außerdem 17 periodische Schriften. Statistische Werke haben wir 45, statistische Zeitschriften 5, Bücher über das Bevölkerungswesen werden 60 aufgezählt, außerdem viele Fachblätter. Im Ganzen sehen wir also an Inthalthundert Nummern volkswirtschaftlicher Schriften jeden Umfangs hier vereinigt. In der gleichen nationalökonomisch-finanzpolitischen Literatur wiegt die Ausgabe ihrenproduktion diesmal sehr schwer. Die Sozialfragen haben viel Einzug gefunden zu

Das geschildert. Die soziale Frage wirktete gleichfalls Glaub auf. An der Debatte beteiligten sich außer den Kämpfern mit geschlossenem Blicke ganz der Bamberger, H. Albert, Böla, Bluntschli, Bernau, de Volach, M. Conrad, Eggers, Eitels, H. Franz, F. D. Geissler, v. Gemmingen-Guttenberg, Schleier, Goldfeld, Goldschmidt, Gontard-Rodau, H. Strothe, H. Hartung, Hefel, Hinze, Knauer-Gröber, Lödner, Marcus, Mecklenburg, Rieffel, H. Russer, C. Büs, Röhrich, R. Schulz, H. L. Schürer, Huch, D. Wolff, Badow. — Von Behörbüchern ist Roscher's System der Volkswirtschaft in erster Linie zu nennen, dessen erster Band, die Grundlagen der Nationalökonomie enthaltend, in vierzehnter und vermehrter und verbesselter Auflage erschien. Von Adolph Wagner und Erwin Rasse wird ein Lehrbuch der politischen Ökonomie in einzelnen selbständigen Abtheilungen bearbeitet, dessen erster Teil mit Wagner's allgemeiner oder theoretischer Volkswirtschaftslehre die zweite Auflage erlebte. H. Stöpel ist der Herausgeber einer Bibliothek der Volkswirtschaftslehre und Gesellschaftswissenschaft. Die neuere Fortschreibung bringt eine vom Herausgeber vorjorte deutsche Ausgabe des Werkes von J. R. Malthus über das Bevölkerungsgesetz. Ebenso beginnt eine Bibliothek volkswirtschaftlicher Klüssler unter Redaktion von Dr. Karl Braun, dem Polyhistor Wiesbadens, bei Herbig in Berlin zu erscheinen, deren erste Lieferung Streitschriften von Friedrich Listinat führen. M. Bloch zieht „die Quintessenz des Radikalismus“ aus und Darbring sieht in keiner Weise eine laugenscharf kritische Geschichte der Nationalökonomie und des Socialismus. Reichenbach stellt in einem Bande von nahezu 1000 Seiten zeitgemäß all die Reichstagabgehalten

über Roll- und Handelspolitik aus den Jahren 1878 bis 77 zusammen. — Nach Gustav Schmoller gibt eine Sammlung von Sitzungen über Staats- und Socialwissenschaft heraus, die bis zum zweiten Bande gediehen ist und in den letzten Seiten Arbeiten von Richard Michaelis, Joseph Kainz und Adolf Thun enthält. — Professor Dr. v. Scheel überseht und leitet ein die Abhandlung des Präsidenten John R. Ingram über die nothwendige Reform der Volkswirtschaftslehre. Richard von Raufmann erörtert „die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen in den Staaten Europas, die Reorganisation der Handels- und Gewerbeämtern und die Bildung eines volkswirtschaftlichen Centralorgans in Deutschland.“ Docent Dr. Emanuel Ueber prüft kritischen Glücks die Hypothekenbanken und ihre Jahresabschlüsse, während Dr. v. Boscinger „Bankwesen und Bankpolitik in Preußen“ nach amtlichen Quellen historisch bearbeitet. Der neueste Band hat es mit den Jahren 1846 bis 1857 zu thun.

— Der Import deutscher Manufacturwaren nach Amerika hat einem amtlichen Bericht

waren nach Mexico hat, einem amtlichen Bericht zufolge, im verflossenen Jahre nicht merklich zugenommen, wobei sich die Controle allerdings dadurch erschwert, daß diese Waaren größtentheils via England, Frankreich und selbst New-York per Dampfer kommen und deren Ursprung alldann aus den sie begleitenden Golddocumenten nicht ersichtlich ist. — Deutliche Leinen verschwinden immer mehr vom Markt. Als Hauptartikel für die Ostküste können nur halbleinene Wüthre angesehen werden, obgleich sie auch deren Consuim immer mehr reducirt, ferner ein geringes Quantum halbleinener Contis aus Gebürg, denen belgische Waare starke Concurrenz macht, etwas kleinere Creas von den früheren Kramsta und Düringerischen (Herrnhut) Fabrikanten und verschwindende Kleinstoffen schließen, meist halbleinener Platilles; Drille, Leinen und Halbleinen sind ebenfalls fast ganz durch englische Concurrenz verdrängt. Deutsche Rattune haben im Absatz wieder abgenommen, da sie, wie die englische Waare, durch den starken Schmugel eines nordamerikanischen Fabrikats zu leiden haben. Metzgarn aus Elberfeld behauptet seinen Platz und hat die englische Waare, die nicht in derselben reinen Farbe geliefert werden kann, verdrängt. In geringerer Sorte wollener Merinos, namentlich schwarzet, wird französische Waare unbedingt vorgezogen, ebenso bei schwarzen Merino-Imperial. Feinere Qualitäten deutschen Fabrikats können mit den französischen concurriren. Die deutschen Gesellschaften von Hamburg bringen meist Eisen- und Stahlwaaren, Pianos, Möbel — letztere beiden Artikel in bedeutender und zunehmender Einfuhr —, Stearinlichter, Bad- und Schreibpapier, sowie Bier, an dessen machsender Einfuhr jedoch auch norwegisches und schwedisches Fabrikat partizipieren. — Die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten schadet bis jetzt mehr dem englischen als dem deutschen Import, was namentlich von den Hauptartikeln des ersten, Leinenwaaren, gilt, während die aus Deutschland eingeführten geringeren Artikel das Eisen- und Kärrywaarenfach, Spielzeug usw., nach wie vor ihren Platz behaupten.

— Aus Weissenfeld wird der „Saale-Big.“ berichtet: Nicht weniger als 5 Schufzfabrikanten haben in den letzten Tagen ihre Insolvenz angezeigt, was erklärlicher Weise in der drastische groÙe Befürchtung hervorgerufen hat.

— In eben so jaßgemäÙer wie entschiedener Weise pricht sich die Handelskammer zu Köln in ihrem soeben erschienenen Jahresbericht für 1878 gegen jede Wiederherstellung der deutschen Goldwährung aus. Anknüpfend an den im vorigen Jahre von den Vereinigten Staaten gemachten Versuch, eine allgemeine Einführung der Doppelwährung auf dem Wege internationaler Verträge zu erreichen, bemerkt der Bericht: „Wolle Deutschland darauf einzutreten, die Ausprägung von silbernen Währungsstücken wieder zugelassen, so würde der Wiederabfluss des Goldes ratschlich sich vollziehen, die Edelmetall-Reserven im Deutschen Reiche würden sehr bald wieder mit Silber statt mit Gold gefüllt, auf die im Umlauf befindlichen Goldmünzen wiederum durch Gassen- und Banknoten erzeigt sein, da man gegenwärtig noch weniger als früher im Großverkehr mit Silbercouvert sich zu befassen geneigt sein möchte. Nehmen nun auch wirklich alle Länder, England nicht ausgeschlossen, die Doppelwährung als die Grundlage ihres Münzwesens an, so würde doch in den wirtschaftlich starken Staaten, wie dieses z. B. trotz der in dem Gebiete der Lateinischen Münzconvention in Geltung befindlichen Doppelwährung bei Frankreich resp. bei Paris der Fall ist, Goldmünzen nach wie vor die Grundlage des Großverkehrs bilden, während die Schwächeren und Kläneren sich an Silbermünzen ein Gewisse sein lassen müssten. Der Kampf zwischen Gold und Silber wäre hierdurch keineswegs aus der Welt geschafft, er würde nicht nur zwischen den Nationen, sondern selbst auch innerhalb der einzelnen Gebiete zwischen den großen und kleinen Handelsplätzen, zwischen Stadt und Land fortgeführt werden. Die Einwertung des Silbers ist voraussichtlich nicht aufzuhalten, seitdem dessen Produktion namentlich in den Vereinigten Staaten in fortstetender Steigerung begriffen ist, während die Goldausbeute, welche seit dem Jahre 1850 längere Zeit hindurch das Doppelte und Dreifache der Silber-Produktion betrug, von letzterer nahezu wieder erreicht wurde. Nach den Schätzungen von Dr. A. Goettler betrug die Jahre-Produktion an Silber in dem Zeitraume von 1841—1860 ca. 140 Millionen Mark, die von Gold ca. 150 Millionen Mark; in dem Zeitraume von 1866—1880 von Silber ca. 160, von Gold ca. 570 Millionen Mark; in dem Zeitraume von 1871—1875 von Silber ca. 350, von Gold ca. 470 Millionen Mark. Hieraus geht denn auch ihr Gewinn hervor, doch weniger der Übergang Deutschlands zur Goldwährung, als vielmehr die an-

zugewiesen veranlaßt hat und daß daher bei der Unerschöpflichkeit der reichen Silberminen im südlichen Kalifornien auch nach Abschluß der deutschen Silberverläufe Aussicht auf eine erhebliche und dauernde Steigerung des Silberpreises wohl nicht vorhanden ist. Wir gestatten uns hieran den Wunsch zu knüpfen, daß seitens der Regierung des Deutschen Reiches weder den internationalen Bestrebungen zu Gunsten der Doppelwährung die Hand geboten, noch durch Denen Gebür geschenkt werde, welche ihr nationales Wirtschafts-Programm durch den Rückmarsch zur Misch- resp. Silberwährung gefährdet seien möchten."

— Düsseldorfer Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluss- und Land-Transport. Die Geschäfts-Resultate im dem zurückgelegten 34. Rechnungsjahre 1878 sind nicht in der gewünschten Weise ausgefallen. Die Prämien-Einnahme hat sich gegen das Vorjahr um 274,887 Mark erhöht und röhrt der Aufschwung hauptsächlich aus neu angeknüpften Geschäfts-Verbindungen her; insbesondere ist hervorzuheben, daß im Anfange des vorigen Jahres die Gesellschaft die Concession zum Geschäftsbetriebe in Italien erhalten hat. Totalverluste waren im Jahre 1878 überhaupt 125 mit 1,071,008 A zu verzeichnen, gegen 74 mit 636,781 A im Vorjahr. Die Geschäfts-Untosten haben sich gegen 1877 um 19,977 A erhöht und zwar in natürlicher Folge der größern Geschäftsausdehnung, und insbesondere durch die Organisation des bereits erwähnten italienischen Geschäfts. Für schwedende Schäden, laufende Rüthen usw. wurden 830,663 A in Reserve gestellt. Der geschäftliche Verkehr im Allgemeinen hat noch keine Erholung gezeigt; indessen wird im Bericht darauf Bezug genommen, daß die größten Schwierigkeiten überwunden seien und nach und nach auch das Transport-Gefährdungsgeschäft wieder in eine bessere Lage kommen werde. Die Einnahmen begünstigten sich auf 3,060,689 A, die Ausgaben auf 2,181,292 A, so daß ein Überschuß von 879,378 A verblieben ist. Von demselben kommt zunächst die Reserve für schwedende Schäden usw. in der oben beschriebenen Höhe von 830,663 A in Abzug, so daß sich der Reingewinn auf 48,713 A begünstigt und daß von einer Dividende von 48 A per Aktie — 1 Prozent des Kapital-Einschlusses zur Vertheilung vorgeschlagen werden können, während die übrigen 713 A auf die Betriebsrechnung von 1879 übertragen worden sind. In der Bilanz stehen sich Aktiven und Passiven mit 4,447,985 A gegenüber.

Pest, 29. Juli. Der „Pester Correspondent“ auf folgenden Stellen sich im zweiten Quartal dieses Jahres die Staatseinnahmen 3,505,042 fl. höher und die Staatsausgaben 753,518 fl. geringer als in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1878. Die gesamte Mehreinnahme für das erste Halbjahr 1879 betrug 5,391,219 fl. und die gesamte Mehrausgabe 4,018,000 Gulden im Vergleich zu den Einnahmen und Ausgaben in dem ersten Halbjahr 1878. Die Mehrausgabe ist durch die Zunahme des Erfordernisses an Binsen für die ungarische Goldrente verursacht worden.

Pest, 29. Juli. Nach dem bereits gemeldeten Auftrag über die ungarische Staatshaushaltswaltung für das zweite Quartal 1879 haben die direkten Steuern eine Mehr-Einnahme von 1,006,613 fl. gegen den gleichen Zeitraum im Vorjahr ergeben. Ferner sind Mehreinnahmen erzielt worden bei der Stempelsteuer, dem Tabak- und dem Salz-Monopole, den Staatsgütern, den Forsten und Bergwerken, sowie bei der Post- und Telegrafenverwaltung. Es wurde um 412,840 fl. weniger an

Staatseigentum verkauft als im zweiten Quartal 1878 — **Omnibus- und Tramwayverkehr in Paris.** Die Pariser Omnibusgesellschaft ist bekanntlich eine der bedeutendsten Transportunternehmungen dieser Gattung und gilt darin anerkanntermäßen auch als musterhaft. Seit ihrem Bestande hat die selbe von Jahr zu Jahr eine Zunahme ihres Verkehrs zu verzeichnen. Die Zahl der beförderten Personen ist von 34 Millionen im Jahre 1864 auf 121,835,000 im Jahre 1867 gestiegen und betrug im Betriebsjahr 1878 nahezu 162 Millionen. Auf dem Omnibus- und Tramwaylinien des öffentlichen Inter-

Omnibus- und Tramwaylinien der Gesellschaft liegen täglich durchschnittlich 639 Omnibusse und 200 Tramwaywagen. Mittels Omnibusen wurden im Jahre 1878 im Ganzen 102,912,862 Personen, d. i. 281,131 Personen pro Tag und 441 pro Wagen und Tag befördert. Von den 102,912,862 Personen hatten 59,824,657 Sitzplätze im Innern und 43,088,195 Personenplätze auf den Imperiale. Jeder Omnibus durchlief täglich durchschnittlich 92 Kilom. 470 Mtr. Auf den Omnibuslinien betrug die Bruttoeinnahme für das Jahr 1878 19,735,471 Fr. Sc., d. i. 84 Fr. 61 Gts. pro Tag und Wagen, und pro Person durchschnittlich 19 Gts., gegen 18 Gts. im Jahre 1877. Der Fahrpreis beträgt 30 Gts. pro Platz im Innern und 16 Gts. auf der Imperiale. Auf den Tramwaylinien wurden im Ganzen 58,506,744 Personen befördert, d. i. 160,289 pro Tag und 802 pro Wagen und Tag. Hier von hatten 30,681,890 Personen Sitzplätze im Innern und 27,825,854 auf den Imperiale. Zum Unterschiede von den Omnibusen, wo Damen nur im Innern der Wagen placirt werden, sind auf den Tramwaywagen die Imperiale auch Damen zugänglich. Jeder Tramwaywagen durchlief pro Tag 91 Kilom. 281 Mtr. Die Bruttoeinnahme der Tramwaylinie betrug im Jahre 1878 10,661,934 Fr. Sc., d. i. 146 Fr. 29 Gts. pro Tag und Wagen und 17 Gts. pro Person. Der Fahrpreis ist gleich dem der Omnibusse. — Die Gesellschaft hat im Einvernehmen mit anderen Omnibuslinien combinirte Billets eingeführt, welche die theilweise Benutzung der einen und and deren Linie bezw. des Omnibus und der Tramway gestatten. — Radrahmendwerth ist auch die Behandlung der Omnibuspferde. Die Pariser Omnibusgesellschaft hat nicht nur einen Schlag besonders kräftiger Pferde (vorzugsweise die bekannten Percherons) eingeführt, sondern sie hält hier von einen höheren Stand, so daß jedes Pferd während jedes Bierteljahres zwei bis drei Wochen vom Dienst frei ist. Die Gesellschaft besitzt auf benachbarten Lößern Stallungen und ausgedehnte Gutweiden, woselbst die außer Dienst gehaltenen Pferde

— Tunnel zwischen Frankreich und England. Die Sondierungsarbeiten eines Tunnels unterhalb des Canals du Manche werden unter

Zeitung des Architekten und Ingenieurs Vorauftüftig vorliegt, welcher bereits durch seine Arbeiten am Suezkanal Bekanntheit erlangt hat. Man mußte selbstverständlich damit beginnen, sich ein zuverlässiges Bild von der Bodenbeschaffenheit des Meeres an der künftigen Baustelle zu verschaffen. In den französischen Gewässern wurden bereits 1828 Sondierungen auf 28 Kilometer Küstenlänge vorgenommen; aus diesen Sondierungen hat man 788 Erdproben gewonnen und auf das Genauste klassifiziert. Bei den genannten Operationen ist die untereiszeitliche Bodenfläche in der Richtung Calais-Dover 7671 mal angebohrt worden. Die geologisch Sammlung der Bohrproben zeigt bereits 3267 Rummern. Die Breite des untersuchten unterseelischen Terrains beträgt 250 bis 300 Meter. In der zwischen Sangatte bei Calais und der Margaretheninsel etwas östlich von Dover gelegenen Richtung des projektierten Tunnels mit dem Kanal La Manche 36-38 Kilometer, welche Stütze auch der Tunnel erhalten wird. Um das Einfließen von Meerwasser möglichst zu verhüten, wird der Tunnel ungefähr 70-75 Meter unterhalb der tiefsten Bodensenke des Meeres erbaut werden. Der Boden unterhalb des Meerbodens entspricht jenem oberhalb des Meeres an der normannisch-französischen und englischen Küste; er besteht meist aus einer graulichen lehmigen Kreide, die in größerer Tiefe ein sehr festes und gleichförmiges Gefüge hat, also für das Bauobjekt sehr günstig zu sein scheint. Wir fügen dieser Darstellung der „Oesterr. Eisenb.-Bl.“ bei, daß daß der Tunnel selbst noch nicht begonnen ist und auch, wie das Blatt „Pas-de-Calais“ und nach ihm das „Journal de Chem. de fer“ vom 12. Juli berichtet, die Vorarbeiten seit 8 Monaten unterbrochen sind, da die Arbeiter nicht im Stande waren, mit der zum Entfernen des Wassers dienenden Dampfmaschine, welche in der Minute 1300 Liter Wasser aufwirkt, die Wassermassen zu bewältigen, wozu eine doppelte Kraftanstrengung nötig wäre. — Man ist aber bereit in eine Tiefe von 38 Meter vorgedrungen und sollen die Arbeiten im Monat December wieder aufgenommen werden.

— In Bezug auf die Bodencultur von Tunis erwähnt ein Handelsbericht von dort aus, daß zunächst die Hauptgetreidearten: Weizen, Gerste, Hirse, Mais und Canariensamen, die Bodenprodukte bilden. Außer Getreide cultiviert man Flachs, Leinsamen, Safran, Indigo, Baumwolle, ein wenig Zuckerrohr und den indischen Hanf. Kunstdörrn wächst in großen Mengen, und zwar ohne irgend welchen Anbau, das „Halsa-Gras“, das in geringerem Maße zur Herstellung von Fischarten, Seilen u. nach den nächstliegenden europäischen Gegenden, weiterhin aber hauptsächlich zur Fabrikation von Papier eingesetzt wird und in letzterer Beziehung auch in Deutschland nicht unbekannt ist. Es ist den deutschen Kaufleuten dringend zu empfohlen, den Bezug derselben durch die Schiffe der Hamburger und Bremer Dampfschiffahrtsgesellschaft zu bewirken, welche zwischen dort und Ägypten bestellt. Ostasien fahren. Dieselben könnten sehr wohl auf der Heimfahrt Halsa-Gras einnehmen, um so mehr, da sie schon jetzt hin und wieder Tunis berühren, um von Kreta kommende Pilger abzusehen. Doch empfiehlt es sich ebenso, diese zahlreich nach dem Mittelmeer fahrenden deutschen Segelschiffe nach Tunis zu dirigieren, um als Rückfacht Halsa-Gras einzunehmen. Die deutschen Kaufleute würden auf diese Weise daselbe direkt beziehen, statt, wie jetzt, durch zweite Hand von Frankland und somit viel mobiler als jetzt.

— m. Industrie in den Südstaaten der amerikanischen Union. In der gesetzgebenden Versammlung von Louisiana ist folgende Verordnung bezüglich der Förderung gewisser Industrien in diesem Staate angenommen worden: Das in der Textil-Industrie, dem Maschinenbau, sowie in den Fabriken landwirthschaftlicher Geräthe, in den Metall-, Holz-, Leder-, Marmor-, Stein-, Seifen-, Papier-, Chocoladenfabriken, in der Schuh- und Hütefabrikation, in der Müllerei, Sattlerei, Tischlerei und anderen Gewerben angelegte Capital sammt Maschinen und anderem Besitz soll für eine Periode von 10 Jahren von der Beheuerung und Lizenz befreit sein. — In Atlanta (Georgia) wurde in Gegenwart einer großen Zuschauermenge eine neue Baumwollspinnerei eröffnet.

Handelsgerichtsgericht

am Königreich Sachsen

Angetragen die Firmen:
Bogel & Schlegel in Dresden. Inh. die Herren A. C. Bogel und F. E. Schlegel das. — Hoffmann & Schmidt das. (Ameigniederlassung des Hauptgeschäfts in Leipzig). Inh. die Herren J. H. F. Hoffmann und F. A. Schmidt in Leipzig. — Lindemann & Bergt in Chemnitz. Inh. Frau J. A. verehel. Lindemann in Chemnitz und Herr C. A. Bergt in Frankenberg. — Mor Schub in Blauen. Inh. Herr A. M. Schub das. — C. Rud. Saupe das. Inh. Herr C. R. Saupe das. — Ferdinand Weißflog, vorw. Haniel in Annaberg. Inh. Herr C. F. Weißflog das. — Oscar Hunger in Sonnenberg. Reichenbacher Herr C. Sonnen das.

Bengenfeld. Inhaber Herr O. Hunger das.
Veränderungen:
Herr O. B. Gultich in Annaberg ist Münch. der
Firma J. C. Gultich & Söhne in Wallendorf. —
Herr P. Reichardt in Dresden ist aus der Firma
Heller & Otto Nachfolger ausgeschieden. — Die
Firma Friedrich Wagner's Söhne in Dresden
ist nicht mehr Eigentümerin des Hauptgeschäfts
in Bischofswerda, sondern selbständiges Geschäft und
ist Herr F. A. Wagner aus der Firma ausgeschieden.
— Die Firma E. Langhoff in Dresden ist auf Frau
A. E. verw. Langhoff das. übergegangen. — Herr
H. R. Bauch in Chemnitz ist Münch. der Firma
C. W. Raoul das. — Die Herren G. Hartenstein
und W. Müller in Plauen sind Liquidatoren der
Firma G. L. Kollert das. — Herr H. G. L. Siebler
in Wurzen ist aus der Firma H. Siebler das. (durch
Ableben) ausgeschieden und Frau Ch. L. B. verw.

Literatur

Über die sofort der neuen Bestreuerung unterliegenden Artikel ist soeben in Carl Heymann's Verlag, Berlin, W., ein authentischer Abdruck der bisher nur an Beamte zur Verteilung gelangten, amtlichen Ausgabe des „Auszug aus dem

